

Diese PDF-Ausgabe wurde automatisch mit einem im Rahmen dieses Projektes entwickelten Satzsystem generiert. Da sich diese Softwarekomponente noch im Aufbau befindet, werden zurzeit noch nicht alle zur exakten Darstellung der Libretti erforderlichen Funktionalitäten unterstützt (z.B. Titelformatierung, Kapitälchen, Mehrspaltigkeit, etc.).

Wolfgang Amadé Mozart

Thamos, König in Ägypten

Ein heroisches Drama in fünf Aufzügen

KV 345

Text von Tobias Philipp von Gebler

Erste Fassung Salzburg 1773, endgültige Fassung wahrscheinlich Salzburg
März-Dezember 1779.

Vorrede

Die Namen Menes, Ramesses, Thetmos (wegen der bequemern Aussprache hier Thamos) folgen zwar in keiner Dynastie der ägyptischen Könige unmittelbar aufeinander. Man weiß aber, welche Ungewissheit und Dunkelheit überhaupt in der ältesten Geschichte dieses Reiches herrschet und wie verschiedentlich nach dem Julius Africanus, Eusebius, Josephus, Eratosthenes und andern Chronologisten die Folgenreihe der Regenten Ägyptens angegeben wird. Von den meisten derselben sind die bloßen Namen, und bei mehr als einer Dynastie auch diese nicht einmal, auf uns gekommen. Der Dichter hatte also ein offenes Feld, Namen und Zeitpunkt nach Belieben zu wählen. Er setzte diesen seinem Plane gemäß in das entfernteste Alter zurück: In jene Zeiten, wo der Aberglaube die Vernunft noch nicht so weit erniedriget hatte, dass Krokodille, Katzen, ja eine Meerzwiebel Gegenstände der Verehrung ganzer Völkerschaften geworden waren, sondern der Götzendienst, seinem ersten Ursprunge näher und gewissermaßen reiner, sich auf wohlthätige Gestirne oder Helden beschränkte. Er konnte daher Priester ohne geschorne Häupter und Augenbraunen, die auf der Schaubühne eine sehr wunderliche Figur machen würden, aufführen. Er konnte heilige Gelübde und ganze Versammlungen geheiligter Jungfrauen erdichten; er konnte in den Tempeln Hymnen absingen lassen, ob er schon gelesen hatte, dass die ägyptischen Priester vermutlich erst in spätern Zeiten auf eine so außerordentliche Art sich getragen. Herodotus im zweiten Buche, Kap. 33, 34, und dass bei ihrem Gottesdienste keine Musik gewesen. Wenn hier der Ort dazu wäre, könnte er insonderheit gegen diesen letzten Punkt nicht ungegründete Zweifel aufwerfen. Doch es ist ihm genug, die Beschuldigung der Verletzung des Costume wenigstens einigermaßen abzulehnen. Wer hat auch noch bei theatralischen Vorstellungen dessen strengste Beobachtung gefordert? Eben so beruhiget er sich wegen des Orts der Handlung damit, dass von dem Syncellus einer Reihe Könige, die zu Heliopolis ihre Residenz gehabt, Meldung geschieht, obschon andere Schriftsteller bloß die Taniter, Memphiter, Dispoliter oder Thebäer und Saiter kennen.

Möchte sonst der gegenwärtige Versuch, worin er verschiedenes Neues gewaget hat, von dem Publikum mit Nachsicht aufgenommen werden!

Noch ein Wort insonderheit wegen der Chöre des ersten und fünften Akts. Vermisset man darinnen den hohen Schwung der Gedanken, die Richtigkeit und Schönheit des poetischen Ausdrucks, die der Gegenstand erfordert hätte, so mildere des Verfassers Absicht, Dichtern, die mit den Alten in genauer Bekanntschaft stehen, zu glücklichern Versuchen einen Wink zu geben, die Strenge der Kunstrichter.

Personen

THAMOS, König in Ägypten.

PHERON, ein Fürst des königlichen Hauses.

MIRZA, Vorsteherin der Sonnenjungfrauen.

SETHOS, Oberpriester des Sonnentempels.

SAIS, MYRIS, edle Ägyptierinnen, die bei den Sonnenjungfrauen erzogen werden.

PHANES, Feldherr.

HAMMON, ein Sonnenpriester.

CHOR DER PRIESTER.
 CHOR DER SONNENJUNGFRAUEN.
 GROÙE DES REICHS und andere ÄGYPTIER.
 KRIEGSLEUTE.

Der Ort der Handlung ist die Sonnenstadt (Heliopolis). Die Schaubühne stellt im ersten, dritten, vierten und fünften Aufzug den Sonnentempel und im zweiten eine Galerie des Hauses der Sonnenjungfrauen vor. Der Dichter setzt den Sonnentempel in die Mitte, hinter denselben die Wohnungen der Priester; auf der einen Seite das Haus der Sonnenjungfrauen und auf der andern die königliche Burg, welche zwei Gebäude mit dem Sonnentempel zusammenhängen. Die Handlung dauert vom Morgen bis auf den Abend.

Erster Aufzug

Der Schauplatz stellt das Innere des Sonnentempels zu Heliopolis vor. Im Grunde sieht man das goldene Bildnis der Sonne. Darhinter angebrachte Lampen erleuchten es. Auf dem vor dem Sonnenbildnisse stehenden Altar brennt ein Opferfeuer, in welches der OBERPRIESTER, von zween andern PRIESTERN umgeben, Weihrauch streut. Zur rechten Seite des Altars steht das CHOR DER SONNENJUNGFRAUEN, und diesem gegenüber das CHOR DER PRIESTER. Alle sind weiß gekleidet. Auf dem Schleier der Sonnenjungfrauen ist die Abbildung der Sonne eingestickt zu sehen. Bei Aufziehung des Vorhangs wird von beiden Chören eine Hymne zur Ehre der Gottheit wechselsweise gesungen.

Erster Auftritt

Der Oberpriester SETHOS mit seinem GEFOLGE, worunter HAMMON. MIRZA mit den SONNENJUNGFRAUEN.

Nr. 1 Schon weichet dir, Sonne!

Maestoso

BEIDE CHÖRE

Schon weichet dir, Sonne! des Lichtes Feindin, die Nacht.
 Schon wird von Ägypten dir neues Opfer gebracht.
 Erhöre die Wünsche! Dein ewig dauernder Lauf
 führ' heitere Tage zu Thamos' Völkern herauf!

CHOR DER PRIESTER

Der muntern Jugend
 gib Lenksamkeit, Tugend,
 den Männer Mut!

Nach tapfern Taten
 Weisheit zum Raten,
 allen gib Vaterlandsblut!

BEIDE CHÖRE

Erhöre die Wünsche! Dein ewig dauernder Lauf
 führ' heitere Tage zu Thamos' Völkern herauf!

CHOR DER JUNGFRAUEN

Ägyptens Töchter
 sei'n ihrer Geschlechter,
 der Gatten Zier!

Vergnügt, im Stillen
 Pflicht zu erfüllen,
 blühend und jahrvoll, wie wir!

BEIDE CHÖRE

Erhöre die Wünsche! Dein ewig dauernder Lauf
führ' heitere Tage zu Thamos' Völkern herauf!

CHOR DER PRIESTER

Gekrönt vom Siege
schreckt Thamos im Kriege
der Feinde Reich!

CHOR DER JUNGFRAUEN

Für uns durch Triebe
sorgender Liebe
König und Vater zugleich!

BEIDE CHÖRE

Schon weichet dir, Sonne! des Lichtes Feindin, die Nacht.
Schon wird von Ägypten dir neues Opfer gebracht.
Erhöre die Wünsche! Dein ewig dauernder Lauf
führ' heitere Tage zu Thamos' Völkern herauf!

(Nach Endigung der Hymne knien alle, jeder auf seinem Platz, vor dem Sonnenbilde nieder und verrichten in feierlicher Stille, die ohngefähr eine Minute dauert, ihre Anbetung. Der Oberpriester steht zuerst und nach ihm die andern auf. Er kehrt sich um und redet die Versammlung an.)

SETHOS

Immer bedürfen Sterbliche des Beistands der Götter. Nie war er uns nötiger als an dem Tage, der Ägyptens Schicksal auf ferne Zeiten hinaus entscheidet. Thamos, ein junger König, setzt heute das heilige Diadem auf, tritt die Herrschaft über unzählbare Völker an. Sie erwarten von ihm Heil oder Verderben. Doch sie werden glücklich sein: Denn Thamos ehrt die Götter und liebt die Menschen. (zu den Priestern) Ihr Priester der Sonne! richtet alles zu der großen Feierlichkeit zu. Der Tempel bleibe geschlossen. Bloß dem Könige und denen, die von ihm kommen, stehe der Eingang offen. (zu den Sonnenjungfrauen) Ihr geheiligte Jungfrauen! verdoppelt an diesem Tage in dem Tempel und in euren stillen Wohnungen eure Gelübde für Ägyptens Wohl. Reiner Lippen Gebet dringt durch die Wolken und bringt Erhörung zurück.

(Die Priester und die Sonnenjungfrauen gehen in ihre Wohnungen ab. Nur Sethos und mit ihm Hammon bleiben.)

Zweiter Auftritt

SETHOS. HAMMON.

SETHOS

Jetzt sind wir allein. – Du weißt, Hammon! dass an mehr als einem Orte sich der Empörunggeist regt. Vielleicht bricht noch heute das Feuer, das bisher unter der Asche glommt, in helle Flammen aus. (Er zieht Papiere aus seinem Busen.) Sieh hier diese Zettel! Man hat sie an den Türen des Tempels angeheftet gefunden.

HAMMON

(liest)

„Tharsis, die Tochter unsers großen Menes, lebt. Ihr und ihrem künftigen Gemahl gehört das Reich; Thamos, der Sohn des Rebellen Ramesses, ist ein unrechtmäßiger Besitzer.“

SETHOS

Du staunst! – Mit Recht. Wie künstlich ist der Plan der Aufrührer! Nur dieser Weg kann ihr herrschsüchtiges Haupt zum Ziele seines Unternehmens führen. – Ägypten liebt den Thamos. Des Sohnes Tugenden haben den Hass gegen des Vaters Andenken ausgelöscht. Ihm gebührt auch der Thron, als dem Nächsten an meinem Stamme. Nur mir, nur der Tharsis, wenn eines von uns wieder zum Vorschein käme, müsste er weichen. – Eine Betrügerin wird die Stelle meiner Tochter vertreten. (seufzend) Ach Hammon! du weißt am besten, welcher grausame Tod sie mir entriss.

HAMMON

Ja, Herr! Noch immer schwebt das Bild der schrecklichen Nacht vor meinen Augen, wo durch Verräterei der Feind in die Stadt drang, wo ein Teil der Besatzung, erkaufte, sich zu ihm schlug, wo der Überrest seine Treue mit dem Leben bezahlte, wo das Feuer Tempel und Paläste, ja die alte Burg der Könige verzehrte, wo, schaudernvolle Erinnerung! dein einziges Kind ein Raub wütender Flammen ward, wo kaum du selbst, allein von mir begleitet, dem feindlichen Schwerte entrannest!

SETHOS

Lass uns nicht unsere Wunden aufreißen! – O möchten die Götter über die Völker des Nils keine neuen Strafen beschlossen haben! – Alles, was ihr wollt, unsterbliche Götter! Nur lasset nicht Bürger gegen Bürger wüten, Brüder, Väter das Eingeweide des Bruders, des Sohnes zerfleischen, nachbarliche Saaten von Nachbarn verheeret, durch Ägyptier die Altäre der Schutzgötter Ägyptens zertrümmert werden! – Ach Hammon! erlebt, gesehen haben wir sie, alle diese Gräuel. Um sie nicht länger zu sehen, ließ ich das Gerüchte von meinem Tode ausstreuen.

HAMMON

Ja, Sethos! So nenne ich dich, weil du es befiehlst; nur du, nur Menes war dieser großen Entschließung fähig. Nubien und Äthiopien boten dir ihre Hülfe an.

SETHOS

Fremde hätte ich in mein Reich führen, Ägyptier, zwar ein verführtes Volk, doch immer mein Volk, ihrer Wut preisgeben sollen? – Nein, Hammon! Tausendmal eher würde ich dem Ramesses meine entblößte Brust dargeboten, zu ihm gesagt haben: "Hieher führe den Stoß! Nur diesen ermorde, der deinen Absichten im Wege steht! Regiere, aber schone derer, die du beherrschen willst!" – Und wozu hätte ich den Bürgerkrieg verlängern sollen! Ramesses war, seinen Ehrgeiz ausgenommen, des Thrones nicht unwürdig, nach Erlöschung meines Stamms der nächste Erbe.

HAMMON

Ich leugne es nicht, Ramesses besaß Eigenschaften eines Regenten. Er war tapfer, vorsichtig, sogar gerecht, wenn es nicht auf Herrschen ankam. – Doch immer ein eingedrungener Besitzer! Dies Bewusstsein machte ihn hart, misstrauisch, oft grausam. Seinetwegen wurde das Reich mit mancherlei Drangsalen heimgesucht.

SETHOS

Hast du in den Ratschlüssen der Götter gelesen? Würden diese Drangsalen unter mir Ägypten weniger getroffen haben! Mehr als einmal war die Regierung der besten Fürsten unglücklich. Hätte ich dieser ungewissen Hoffnung halber das Blut auch nur eines einzigen Bürgers wagen sollen? – Du selbst, Hammon! als du nach verlornen Schlacht meinen Entschluss bestrittest, gabst mir zuletzt Recht und ließest dich mit mir unter die Sonnenpriester der entfernten Elefantenstadt einweihen.

HAMMON

Dich, meinen König, hätte ich verlassen sollen? Nein! Solange Hammon atmet, geschieht das nicht. Darum folgte ich dir auch hieher, nachdem uns Alter und veränderte Gestalt unerkennlich gemacht hatten.

SETHOS

Überbring jetzt dem Feldherrn Phanes die abgenommenen Zettel. Sag ihm, ich verlangte eine Unterredung mit ihm, ehe er noch den König sieht.

(Hammon geht von der Seite ab, wo vorher die Priester.)

Dritter Auftritt*SETHOS allein.*

Welches Andenken erneuert die listige Ausstreuung der Aufrührer! – Tharsis! Ach, Tharsis! du einziges hinterlassenes Pfand meiner Nikoris! Nicht einmal dich gönnte mir das grausame Verhängnis! Möchtest du noch leben! (zu dem Sonnenbildnis sich wendend) Gottheit! der ich diene! stelle du sie mir zurück! Nimm mein Leben dafür! – Verkürze meine Tage! Lass mich nur Tharsis, in ihr meine Nikoris noch einmal sehen! – Doch was rede ich! Wohin reißt mich die Phantasey?

Vierter Auftritt*PHANES. SETHOS.*

PHANES

(aus den Wohnungen der Priester)

Ich war auf dem Wege zu dir, als Hammon mir begegnete. Herr! die Gefahr wächst. Doch mit einem Worte kannst du der Aufrührer Anschläge zernichten. Stelle dich dem Volke als Menes dar, so beugt sich alles zu deinen Füßen. Thamos selbst, der seinem Vater so unähnliche Thamos, wird mit Freuden dein erster Untertan.

SETHOS

Phanes mir diesen Rat? Phanes, der mein Innerstes kennt? Der Freund, dem meine Seele nie einen Gedanken verhehlte? – Hast du vergessen, wie ungerne ich schon das erste Mal das Szepter in die Hände nahm, als des Bruders Tod mich unerwartet zum Throne führte? Nicht, weil ich die Ruhe liebte, weil ich die Bürde scheuete, nein! weil ich fürchtete, so schwere Pflichten nicht erfüllen zu können.

PHANES

Eben weil du sie kanntest, hast du sie erfüllet. Frage Ägypten, frage die Nachbarn, frage die Geschichte. Einem vertriebenen und für tot gehaltenen Könige schmeichelt sie nicht. Nur eine Stimme erschallt: Menes war ein weiser, ein großer König, der Vater seines Volks.

SETHOS

Und dennoch fand ein ehrgeiziger Ramesses Anhang?

PHANES

Durch Ränke, durch Bestechungen. Hätte es auch unter deinen Untertanen Missvergnügte gegeben, wo sind deren nicht? Selbst gegen die Götter murren undankbare Sterbliche.

SETHOS

Alles, was du sagst, Phanes! bewegt mich nicht, meine Schultern aufs Neue mit einer Bürde zu beladen, deren die Götter mich entlediget haben. Nur den Fall der äußersten Not, wenn durch kein anderes Mittel das Reich gerettet werden könnte, wenn sonst Bürgerblut fließen müsste, würde ich als einen Wink von ihnen ansehen. Doch hierzu wird es nicht kommen. Thamos und Phanes werden die Anschläge der Boshafte in ihrer Geburt ersticken. – Hat man noch gar nichts entdeckt?

PHANES

Alles Nachforschen war bisher vergeblich. Erst jetzt, durch die Ausstreuung des Gerüchts von dem Leben deiner Tochter, entwickelt sich der Plan der Aufrührer. Man strebt nach dem Szepter. Einer unserer Fürsten streckt die Hand darnach aus. – Welcher aus ihnen? – Wird er wohl die Betrügerin, die er als Tharsis auftreten lässt, zur Gemahlin nehmen?

SETHOS

Oh! nach erreichter Absicht schafft man das Werkzeug auf die Seite. (nachdenkend) Unsere Fürsten! – Amosis? – Horus? – Athos? – Keiner aus den dreien. – Pheron? – Noch weniger, der Liebling des Thamos!

PHANES

Pheron hat einen unersättlichen Ehrgeiz. In dem letzten Feldzuge gab er Beweise hievon.

SETHOS

Unter einem jungen mutigen Könige strebt alles nach Ehre.

PHANES

Aber ohne andere zu unterdrücken, ohne sich fremden Ruhm zuzueignen. Tat nicht Pheron beides? Suchte er nicht auch durch Liebkosungen, durch Freigebigkeit die Zuneigung des Kriegsheers zu gewinnen?

SETHOS

Weil er es dereinst nach dir anzuführen hofft. – Zwar auch mir gefällt Pherons Gemütsart nicht. Unter einer scheinbaren Offenherzigkeit, die ihm das redliche Herz des Thamos gewinnt, steckt unergründliche Verstellung verborgen. Nur geübte Augen wie deine dringen zuweilen in sein Inneres. – Doch, Phanes! dies alles ist nicht genug, um ihm Verbrechen aufzubürden. Mit Recht hütet man sich vor dem Falschen, setzt der List Gegenlist entgegen: Aber ohne Beweise ihn anzuklagen, überschreitet die Grenzen der Verteidigung.

PHANES

Ich werde dennoch auf alle Schritte des Pheron wachen.

SETHOS

Das tue. Nur verbirg dem Thamos deine Mutmaßungen. Sein der Verstellung unfähiges Herz würde in Vorwürfe gegen den untreuen Freund ausbrechen. Hat Pheron keinen Teil an der Empörung, so kränkest du einen Unschuldigen. Ist er der geheime Anstifter, so machst du ihn vorsichtig und vergrößerst die Gefahr.

PHANES

Aber Herr! wenn du dich den Fürsten, dem Volke zu erkennen gäbest! – Der bloße Name Menes!

SETHOS

Ich habe dir die Ursachen gesagt.

PHANES

Warum liebest du mich wegen deines Todes so lange im Irrtum? Warum entdecktest du dich mir nicht eher, als bis wir beide nach des Ramesses Tod den Reichsregenten zugesellet wurden?

SETHOS

Weil ich deinen Eifer kannte. Hättest du nicht mit dem ganzen Reiche geglaubt, dass ich in der Schlacht geblieben sei, nie hättest du dich dem Ramesses unterworfen; der Bürgerkrieg hätte noch Ströme Bluts gekostet. (ernsthaft) Erwarte, Phanes! die Zeit, die dein König, du erkennst mich ja noch dafür, zu seiner Entdeckung bestimmt hat. Begnüge dich indessen, dass ihr beide, du und Hammon, die einzigen seid, denen er sich anvertrauet.

Fünfter Auftritt

Die Vorigen. THAMOS. PHERON.

(Der König und Pheron kommen aus der königlichen Burg.)

THAMOS

(zu dem Phanes)

Es ist mir lieb, dass ich dich antreffe. Ich hatte nach dir geschickt! – Phanes, Sethos, Pheron, alle meine Freunde beisammen! – (zu dem Sethos) Was sagst du, ehrwürdiges Oberhaupt der Diener der Gottheit! zu dem Kunstgriffe der Auführer? Ohne Zweifel hast du von den Zetteln gehört, die diese Nacht angeheftet worden sind?

SETHOS

Ja, Herr! – Auch die Türen des Tempels haben die Boshafte damit zu entheiligen keine Scheu getragen.

PHANES

Finsternis bedeckt noch ihr schwarzes Gewebe. Doch oft zündet ein Funken Licht an. Die Erdichtung von des Menes Tochter verrät den Plan des Aufruhrs, vielleicht auch bald den Aufführer.

THAMOS

Wohl sagst du: die Erdichtung. Denn lebte sie wirklich, die Erbin des Reichs, ganz Ägypten würde ihr zurufen: "Gegen den Thamos braucht die Tochter des Menes keine andern Waffen als die Beweise ihrer Geburt." Bekannte ich nicht freimütig bei der Verteidigung meines Vaters vor dem schrecklichen Totengerichte Wem ist unbekannt, was Diodor von der Anklage und Verteidigung der Verstorbenen bei ihrer Beerdigung erzählt. das dem Menes zugefügte Unrecht? Unverstellte Tränen begleiteten den Wunsch, seiner Nachkommenschaft Ägyptens Szepter zurückstellen zu können. – Noch jetzt denkt Thamos so. Seine Gesinnung wird sich nie ändern, solange ihm die Götter ihr kostbarstes Geschenk, ein edles Herz, lassen. (lebhaft) Doch, meine Freunde! beschuldiget mich darum nicht einer Zaghaftheit. Nein! Thamos wird das Recht, das ihm nach Erlöschung des Stammes des Menes Geburt und Einstimmung des Volkes gab, bis auf den letzten Blutstropfen zu behaupten wissen.

PHERON

Und deine Freunde werden dir ebenso beistehen. – Lebte auch Tharsis noch, nie gäben wir zu, dass du den Thron verließest. Besteigen sollte sie ihn, aber als Gemahlin des Thamos.

THAMOS

Kann es sein, Pheron? Ist dir schon entfallen, was ich dir vertraute? – Nein! Tharsis, wenn sie lebt, wähle dich, wähle einen andern, ist es nur einer aus unsern Fürsten. Thamos wird ebenso wenig ihrer Wahl als ihrem Rechte sich widersetzen.

SETHOS

Vergeblicher Streit! Nur zu gewiss ist Tharsis tot. Ich werde den Priestern auftragen, das Volk vor dem Betrage zu warnen, es zur Treue gegen dich anzuweisen.

PHANES

Und von mir haben schon die Kriegsobersten Befehl erhalten, mit ihren Völkern auf den ersten Wink fertig zu stehen.

THAMOS

Ich und die Fürsten eilen augenblicklich dorthin, wo sich Gefahr zeigt.

PHERON

Herr! setzest du Misstrauen in uns, so versichere dich unserer Personen. Meiner am ersten, weil ich nach dir der Nächste zum Throne bin. Mit Freuden opfert Pheron der Ruhe seines Königs auch die Freiheit auf.

THAMOS

Ich – einer eingebildeten Gefahr durch Ungerechtigkeit vorkommen? – Nein, Pheron! Dem Könige, der es nicht wagen darf, in jedes Untertanen Schoß sein Haupt zu legen, verschaffen auch zehnfache Mauern keine Sicherheit. Sieh! Eben dir trage ich heut, an dem Tage, den vielleicht die Auführer sich ausersehen haben, die Anstalten zur Erhaltung der Ruhe auf. Phanes wird die Hauptleute des Kriegsvolks an dich weisen.

PHERON

(betroffen)
Herr! ich erstaune! –

THAMOS

(unterbricht ihn)
Dies sei deine Strafe, dass du von mir anders denken konntest. (zu dem Sethos und Phanes) Ihr, Freunde! folget mir.

PHERON

Ich bleibe noch in dem Tempel, um die Gottheit für das Wohl des besten Königs anzurufen.

(Der König geht mit dem Sethos und Phanes in die königliche Burg zurück.)

Sechster Auftritt

PHERON allein.

(sieht sich um, ob noch jemand im Tempel ist; geht hernach zu der Türe, welche in das Haus der Sonnenjungfrauen führt, und klopft dreimal an)

Mirza wird auf das Zeichen gewartet haben. (nachdenkend) Doch Thamos ist mein Freund! Er vertraut sich mir an! – War nicht auch sein Vater, Ramesses, der Freund des Menes? Stieß er diesen darum weniger vom Throne?

Siebenter Auftritt

PHERON. MIRZA.

MIRZA

(aus dem Hause der Sonnenjungfrauen)
So spät, Pheron?

PHERON

Ich konnte den Thamos nicht früher verlassen. – Höre, Mirza! Ich bin heut Befehlshaber über die Stadt. Der Bürger, der Soldat gehorcht mir.

MIRZA

(freudig)
Welch unerwartetes Glück! Thamos liefert sich dir selbst in die Hände!

PHERON

Du weißt, wie leicht er durch verstellte Offenherzigkeit zu gewinnen ist. Wir redeten von den angeschlagenen Zetteln. Phanes und Sethos waren dabei. Ihr Auge ist scharfsichtig. Ob sie schon die Nachricht von Menes' Tochter für eine Erdichtung hielten, so errieten sie doch die Absicht des Erfinders. Natürlich fiel ihr Argwohn auf einen der Fürsten. Vielleicht traf er mich. Thamos hätte ebenso denken können. – Was tat ich? Ich bat ihn, sich unserer Personen, meiner am ersten, zu versichern. – Der Leichtgläubige! Zur Strafe, dass ich so von ihm dachte, trug er mir die Anstalten zur Erhaltung der Ruhe auf.

MIRZA

Die Götter sind auf unserer Seite! – Stehen aber auch deine Anhänger bereit?

PHERON

Sie erwarten meinen Wink. Diesen Abend, in dem Augenblicke, wenn Thamos das Diadem aufsetzt, soll die Tochter des Menes erscheinen.

MIRZA

Versuche noch den Feldherrn und den Oberpriester zu gewinnen.

PHERON

Mit dem Sethos darf ich es wagen. Beide zwar, Sethos und Phanes, sind eifrige Anhänger des Menes; beide, ich weiß es, erklären sich für die Sais, sobald sie in ihr die Tochter ihres geliebten Königs erkennen. Allein Phanes, der Feldherr, ist nicht mein Freund. Er wird zu verhindern suchen, dass Sais mir ihre Hand reiche.

MIRZA

Sei unbesorgt! Einen aus den Fürsten muss sie wählen. Wen sonst als dich? – Den schon vermählten Amosis? – Den Horus, den Athos? – Beide an Jahren ihre Väter! – Etwa den Thamos, den Feind ihres Hauses? der auch schon, wie er dir gestand, andere Fesseln trägt! – Erhebst du sie nicht auf den Thron? Wagst du nicht alles für sie?

PHERON

Und ich, Mirza! habe dir alles zu danken.

MIRZA

Den Sohn meiner Schwester über Ägypten herrschen zu sehen, war mein Plan von dem Tage an, als Ramesses mir die Geburt der Sais und seine Absicht, sie mit dem Thamos zu vermählen, entdeckte. Diese Verbindung sollte das Reich seinem Stamme versichern. Zum Glücke starb er plötzlich.

PHERON

Wenn Thamos die Sais gesehen, wenn er sie geliebt, wenn er ihre Gegenliebe gewonnen hätte!

MIRZA

Beider Jugend hat es verhindert, solange Ramesses lebte. Als König besuchte Thamos das Haus der geheiligten Jungfrauen anfangs nur selten. Auch alsdann verlangte er nicht allzeit, die edlen Töchter Ägyptens, die bei uns erzogen werden, zu sehen. Ich stellte es dabei so an, dass Sais nicht zum Vorschein kam. Noch jetzt würde sie ihm unbekannt sein, wenn ich nicht sie dir hätte zeigen wollen. Dies konnte nicht geschehen, ohne dass auch Thamos sie sah, weil selbst den Fürsten nur im Gefolge des Königs unsere Wohnungen offenstehen. Er schien die Sais kaum zu bemerken. Und ob er schon jetzt fleißiger kömmt, so redet er doch wenig mit ihr; weit mehr mit ihrer Gespielin Myris. – Fast mutmaße ich, dass ihn diese eingenommen habe. – Ließ Thamos sich gegen dich nicht heraus?

PHERON

Ich wagte es, ihn zu befragen. Er versprach, meine Neugierde zu befriedigen. Zuvor müsse er die Gesinnung derjenigen erforschen, von der er als Thamos, nicht als König, geliebt sein wolle.

MIRZA

Und ich werde ihn ausforschen. Er besucht uns diesen Morgen.

PHERON

Wenn wirst du der Sais ihre Geburt entdecken?

MIRZA

Nicht eher, als kurz vor dem Anfange der feierlichen Handlung. Dann soll sie zugleich von mir hören, was du für sie unternimmst. Dir selbst verschaffe ich Gelegenheit, mit ihr zu sprechen. Der entscheidende Augenblick naht heran: Alles sei jetzt gewagt!

PHERON

Ich bekenne dir es, Mirza! Nicht ganz ohne Furcht sehe ich diesem Augenblicke entgegen. Ein Schritt, der entweder zum Throne oder zum Untergang führt! ...

MIRZA

(fällt ihm in die Rede)

Nun aber geschehen ist! – Schon glimmst du den Felsen hinan, bald hast du die Spitze erreicht. Vor dir schweben Szepter und Diadem; unter deinen Füßen ist Abgrund. Aufwärts wende deinen Blick, nicht mehr hinab; sonst bist du verloren. Mirza ist ein Weib und zittert nicht. Du ein Mann: Herrsche oder stirb!

(Mirza geht in das Haus der Sonnenjungfrauen zurück und Pheron in die Burg ab.)

Ende des ersten Aufzugs

Nr. 2

Maestoso

Allegro

Zweiter Aufzug

Der Schauplatz stellt eine Galerie des Hauses der Sonnenjungfrauen vor.

Erster Auftritt

SAIS, MYRIS wie Sonnenjungfrauen gekleidet; nur dass in dem Schleier das Bildnis der Sonne nicht eingestickt ist.

MYRIS

Welche Veränderung! – Die muntere Sais, deren jugendliches Herz nur Lachen und Fröhlichkeit kannte, deren stets heiterer Blick auch um sie herum alles Gewölke zerstreute, ist seit drei Monden tiefsinnig, zurückhaltend gegen ihre beste Freundin, sucht die Einsamkeit!

SAIS

Du tust mir Unrecht, Myris! Deine Sais ist noch die, die sie stets war. Was könnte mich traurig machen? Welches Geheimnis sollte ich dir verhehlen? – Und warum das alles seit drei Monden?

MYRIS

Fragen, die du allein beantworten kannst. Die Sache selbst – willst du sie leugnen? (lächelnd) Darf ich erraten? – Thamos. ...

SAIS

(betroffen)
Thamos? – Glaubst du etwa? ...

MYRIS

Ich glaube nichts. Doch dreimal wechselte der Mond, seitdem des Königs Besuche bei uns häufiger geworden sind: und eben so lange ist es, dass Sais ihre Munterkeit verloren hat.

SAIS

Genug, Myris! – Nicht deine Freundin, du – hast Geheimnisse. Sais will sie nicht erforschen; aber man spotte auch ihrer nicht! – Welcher Gegenstand zieht den Thamos hieher? Auf wen ist seine Aufmerksamkeit gerichtet? Mit wem sind die Gespräche?

MYRIS

Und du leugnest noch, dass du liebst?

SAIS

(schnell)
Ihn, der dich anbetet?

MYRIS

Zur Strafe sollte ich dich im Irrtume lassen. Doch nein, dein Zustand rührt mich. Wisse also: Thamos empfindet für dich, was du für ihn. – Du errötest. Keine Verstellung weiter, liebste Sais! Dein Herz schließe sich nur auf. Vom ersten Tage an bemerkte ich den Eindruck, den die Eigenschaften des jungen Helden bei dir machten. Ich sah den Fortgang deiner Neigung, ich sah deine Unruhe, als Thamos meinen Umgang zu suchen anfing. Leicht hätte ich sie stillen können, ich erwartete aber von dir den ersten Schritt.

SAIS

Was für ein Geständnis verlangst du? – Einer Schwachheit, die deine Freundin gern sich selbst verbürge.

MYRIS

(umarmt die Sais)
Schütte dein Herz in meinen Schoß aus. Es hat Erleichterung nötig.

SAIS

Hätte ich je geglaubt, dass Thamos, dass der Sohn desjenigen, gegen den mein Vater zur Verteidigung des Menes sein Leben aufopferte, mir andere Regungen als des Hasses und der Verabscheuung einflößen könnte? – O Mirza! Mirza! wie geschwind löschte seine Gegenwart deine schwarzen Abschilderungen aus!

MYRIS

Dir allein entdeckt Mirza ihre Abneigung gegen das Haus des Ramesses! Was für Absichten mag sie haben?

SAIS

War es, um mir ihre Gesinnungen mitzuteilen: O wie sehr schlug die Hoffnung fehl! – Thamos erscheint. Ich finde in ihm nicht den Erben des Stolzes, der Herrschsucht, der Grausamkeit seines Vaters, das Gemälde der Mirza: nein! Güte, Leutseligkeit, sanftes Wesen mit Hoheit vereint; einen König, wie Ägypten ihn in dem Andenken des Menes verehret. – Ach, Freundin! Und dieser König, dessen jugendliche Stirne schon Lorbeer umkränzt, wirft auf die Sais seine Blicke! Sie glaubt darin mehr als Huld – Zärtlichkeit zu lesen. Noch andere Merkmale, unbedeutend für Gleichgültige und alles sagend, wenn das Herz der Ausleger ist, bestärken sie in ihrer Meinung. – Zu leicht, zu viel schmeichelte sie sich!

MYRIS

Dein Herz betrog dich nicht. Thamos war von dir gerührt, er ist es noch.

SAIS

Du mir diese Versicherung?

MYRIS

Ungerechte Freundin! Wüsstest du den Inhalt der Gespräche, die dich in Unruhe setzen! Du – bist der Gegenstand. Thamos kennt unsere Freundschaft. Diese allein zieht mir seine Aufmerksamkeit zu.

SAIS

Eine Frage, Myris! Die Antwort entscheidet unsern Streit. – Hat dir Thamos seine Neigung zu mir entdeckt?

MYRIS

Nein! ob ich ihm schon Gelegenheit gab.

SAIS

(schnell)

So empfand er nie eine oder sie ist schon erloschen. Ach Myris! meine Furcht betrog mich nicht. –

MYRIS

(unterbricht sie)

Mirza nähert sich uns.

Zweiter Auftritt

Die Vorigen. MIRZA.

MIRZA

Ihr werdet diesen Abend bei der feierlichen Handlung mit den Jungfrauen der Sonne im Tempel erscheinen. (zu der Sais) Melde es deinen Gespielinnen. (zu der Myris) Du, Myris! verweile hier.
(Sais geht ab.)

Dritter Auftritt

MIRZA. MYRIS.

MIRZA

Schon lange nehme ich wahr, dass zwischen dir und Sais enge Freundschaft herrscht.

MYRIS

Umgang von Kindheit auf, gleiches Alter und gleiche Neigungen haben das Band geknüpft.

MIRZA

Was ich dir jetzt sagen werde, darf Sais noch nicht wissen. Schwöre, ihr davon nichts zu entdecken.

MYRIS

Wenn das Geheimnis meiner Freundin zu keinem Schaden gereicht.

MIRZA

Zu keinem.

MYRIS

So schwöre ich.

MIRZA

Kennst du die Gesinnungen der Sais gegen den Thamos?

MYRIS

(betroffen)

Gegen den König? – Was für andere Gesinnungen kann sie haben, als die uns allen gemein sind, der Ehrfurcht und des Gehorsams?

MIRZA

Weiche nicht meiner Frage aus. Thamos ist zugleich König und ein liebenswürdiger Jüngling. Hat er auf ihr Herz Eindruck gemacht?

MYRIS

Du weißt, Mirza! dass dergleichen Empfindungen selbst Freundinnen einander nicht anvertrauen.

MIRZA

Ja! Ich weiß aber nicht weniger, dass der Gespielinnen Augen scharfsichtig sind. – Ohne Zurückhaltung, Myris! Du hast für deine Freundin nichts zu fürchten.

MYRIS

Wenn nun Thamos der Sais nicht gleichgültig wäre?

MIRZA

(erschrickt, sucht es aber zu verbergen)
Hast du Grund, es zu vermuten?

MYRIS

Noch mehr, auch Thamos liebt sie.

MIRZA

Eine wechselweise Zuneigung? – Myris! entweder bist du selbst im Irrtume oder du willst mich hintergehen. – Thamos liebte die Sais? Er, den du gefesselt hast? – Ägyptens Könige wählten mehr als einmal, wenn keine Töchter der Fürsten vorhanden waren, ihre Gemahlinnen aus den edlen Ägyptierinnen. Dies Los kann auch dir zuteilwerden.

MYRIS

(voller Verwunderung)

Wie! hätte Sais recht gehabt? –

MIRZA

Selbst der Sais Augen ist des Thamos Neigung zu dir nicht entgangen? Und du zweifelst noch?

MYRIS

Weil Thamos diese Gesinnungen gegen mich nie zu erkennen gab. Gleichgültige Dinge oder Fragen, welche die Sais betrafen, waren der Inhalt unserer Gespräche.

MIRZA

Entdeckte er dir seine Liebe zu der Sais?

MYRIS

Ebenso wenig. Ich versuchte zwar bisweilen, ihm das Geständnis zu entlocken, aber vergebens.

MIRZA

Ein Beweis, dass Sais ihn nicht gerührt hat! Leidenschaft, die das Herz erfüllt, blickt durch alle Verstellung hervor. – Glaube mir, glaube deinen Gespielinnen! Wir alle sehen, was du allein nicht siehst. Dich liebt der König, deinen Umgang sucht er, wenn er mit dir von deiner Freundin spricht.

MYRIS

Was kann ihn zurückhalten, mir seine Liebe zu erklären?

MIRZA

Vielleicht geheime Ursachen. Ich will mich bemühen, sie zu erforschen. Myris soll, Myris wird unsere Königin werden.

MYRIS

Hüte dich, wenn er die Sais liebt, ihr sein Herz zu rauben. Mein Glück sei nicht auf die Qual meiner Freundin gebaut!

MIRZA

Ist Sais wirklich für den Thamos eingenommen?

MYRIS

Du entreibst mir das Geheimnis meiner Freundin. – Ja, Mirza! Sais liebt den Thamos. Sie schmeichelte sich, auch von ihm geliebt zu sein. Ich selbst glaubte es noch, als ich schon die Ursache ihres Kummers war. Sie verbarg mir ihn. Erst heut in dem Augenblicke, als du kamest, ergoss sich ihr gepresstes Herz in meinen Busen.

MIRZA

Höre, Myris! Sais kann nie des Thamos Gattin werden. Die Hindernisse wirst du erfahren. Eben dies war das Geheimnis, das ich dir anvertrauen wollte. Schon lange besorgte ich, Sais möchte sich durch eitle Hoffnungen blenden lassen: Darum suchte ich ihr gegen das Haus des Ramesses Abneigung einzuflößen. – Ist dir deine Freundin wert, so hilf die in ihrer Brust auflodernde Flamme ersticken.

MYRIS

Was wird Sais von mir denken? – Kaum habe ich sie der Gegenliebe des Thamos versichert, ihre Zweifel zu zerstreuen gesucht: nun soll ich mir widersprechen. Wird nicht eine so schnelle Änderung bei ihr Verdacht erwecken? Verlangt sie, die Ursache zu wissen, was soll ich ihr antworten?

MIRZA

Sag ihr, du hättest von mir gehört, der König liebe eine andere. Du redest die Wahrheit. Des Thamos Wahl ist getroffen. Auf dich ist sie gefallen. Mirza ist Bürge dafür. – Willst du nun noch deine Freundin im Argwohne lassen? Willst du nicht lieber sie zu einer Nachricht vorbereiten, die sie erfahren muss? Und wenn sie dann vernimmt, dass Myris Ägyptens Königin wird, hast du nicht Vorwürfe von ihr zu erwarten?

MYRIS

Du stürzest mich in eine Verlegenheit. –

MIRZA

Sais kömmt zurück. Erwinnere dich deines Eides.
(*Mirza geht ab.*)

Vierter Auftritt

MYRIS. SAIS.

SAIS

(*munter*)

Auf des Königs Befehl erscheinen wir im Tempel. – Myris! höre meine Mutmaßung. Thamos, indem er heut Ägyptens Diadem umwindet, stellet vielleicht zugleich dem Volke seine Königin dar.

MYRIS

sich zwingend

Woraus diesen Schluss?

SAIS

Weil sonst nur die Sonnenjungfrauen dem Opfer beiwohnen. – Freundin! für dir hat Sais kein Geheimnis mehr. – Wie schlägt ihr das Herz! Wird Thamos sie, wird er eine andere wählen? – Wenig Stunden entscheiden ihr Schicksal.

MYRIS

Ja! noch dieser Abend.

SAIS

Du warst es, die meine schon erloschene Hoffnung wieder anfachte. Je mehr ich nachdenke, je mehr belebt sie sich. Dem Thamos sind meine Empfindungen nicht verborgen geblieben. Er gab es zu erkennen. (über der Myris Stillschweigen betroffen, nach einer kurzen Pause Aber Myris! du schweigst! Du wendest deine Augen weg! Was soll ich urteilen? – Ihr Götter! wenn meine Freundin mich hinterginge!

MYRIS

Nein, Sais! Das sei ferne von mir. Gäben meine Wünsche Ägypten seine Königin, du würdest es in diesem Augenblicke. – Allein wo ist die Sicherheit, dass sie erfüllt werden? Schlagen nicht oft scheinbare Hoffnungen fehl?

SAIS

(immer mehr betroffen)

Myris! Myris, die noch vor Kurzem ihrer Freundin Trost zusprach, jetzt selbst voller Zweifel! (mit Empfindung) Was hältst du lang zurück? Sag es frei heraus. Keine Hoffnung ist für die Sais übrig. – Aber, Grausame! was bewog dich, meiner zu spotten?

MYRIS

Ungerechte Freundin! Findest du mich geändert, so höre zuvor die Ursache und dann verurteile mich. Sais! – Ich durchbohre dir das Herz, allein ich darf nicht schweigen. – Mirza behauptet, Thamos habe schon eine andere gewählt. – Sieh die Größe meiner Aufrichtigkeit! Ich – soll es sein.

SAIS

(die ganze Rede mit Empfindung)

Du, Myris? – Meine Freundin Ägyptens Königin? Ja! Sie, sie verdient es. Ihr opfert Sais ihre Wünsche auf. – Wünsche, (seufzend) nicht nach dem Throne! – Sich weihet sie dem Dienste der Sonne. Ein Vorsatz, den sie längst hatte und den erst – Nichts mehr! – Nur eine Bitte noch, Myris! Begrabe das Geheimnis deiner unglücklichen Freundin in deine Brust und – hasse mich nicht.

MYRIS

(umarmt sie)

Ich dich hassen? – Keinen übereilten Schritt, Sais! Gelübde vor den Altären sind schnell ausgesprochen, aber nichts löst sie wieder auf. Vielleicht betrügt sich Mirza, vielleicht ist es eine Erdichtung von ihr.
(Man sieht in der Entfernung den Thamos kommen.)

SAIS

Ich sehe den Thamos. Lass mich fliehen.
(geht auf der andern Seite ab)

Fünfter Auftritt*THAMOS. MYRIS.*

THAMOS

(zu der Myris, die ebenfalls abgehen will)
Wohin eilt Sais?

MYRIS

Zurück in ihre Wohnung. Wir alle haben uns auf große Feierlichkeit zuzubereiten.

THAMOS

Hat euch nicht der Befehl befremdet?

MYRIS

Mit Freuden bringen auch wir der Gottheit für dein Wohl unsere Gelübde.

THAMOS

Erratet ihr die Absicht?

MYRIS

Uns geziemt nicht, in die Geheimnisse unsers Königs einzudringen.

THAMOS

Er ist jung und unvermählt. Die Gesetze gebieten ihm, Ägypten eine Königin zu geben. Wenn seine Wahl auf eine aus euch gefallen wäre!

MYRIS

Glücklich diejenige, die ein so herrliches Los trifft!

THAMOS

Habt ihr nichts gemutmaßet?

MYRIS

Ich bekenne dir, Herr! dass, als du kamst, Sais und ich eben davon sprachen.

THAMOS

Entdecktet ihr vielleicht einander eure Gedanken, auf wen meine Wahl sich lenken würde?

MYRIS

Wie können wir erraten, was du in deinem Herzen verbirgst?

THAMOS

Thamos wird keine andere wählen, als die ihn liebt.

MYRIS

(schnell)
So hat er schon gewählt.

THAMOS

(lebhaft)
Von wem redest du?

MYRIS

Herr! ich sagte zu viel. (die Mirza kommen sehend) Erlaube, dass ich der Sais folge.

Sechster Auftritt*THAMOS. MIRZA.*

MIRZA

Diesen Augenblick höre ich, dass du hier seiest. – Aber wie! Thamos ohne den Pheron?

THAMOS

Weil ich dir etwas zu eröffnen habe, wovon dein Neffe noch nichts weiß.

MIRZA

Mirza erwartet ihres Königs Befehle.

THAMOS

Du hast wahrgenommen, dass unter den edlen Jungfrauen, die deiner Aufsicht anvertrauet sind, Myris und Sais von mir ihren Gespielinnen vorgezogen werden.

MIRZA

Ja, Herr! und wenn Mirza Mutmaßungen wagen darf, so wird eine aus beiden Ägyptens Königin.

THAMOS

Und die andere die Gemahlin des Pherons.

MIRZA

(lebhaft)

Welche? – Herr! verzeihe der Kühnheit.

THAMOS

Erteile mir deinen Rat.

MIRZA

Wenn du vielleicht schon beschlossen hast?

THAMOS

Setze voraus, es sei noch nicht geschehen. Niemand kennt beide genauer als du.

MIRZA

Sais wurde mir von deinem Vater im zweiten Jahre ihres Alters übergeben. Der ihrige, ein eifriger Anhänger des Menes, war in dem Treffen geblieben, das den Ramesses auf Ägyptens Thron befestigte.

THAMOS

Ein Glück, dass sie die Abneigung gegen mein Haus nicht erbte!

MIRZA

Ich habe mir alle Mühe gegeben, das Vorurteil bei ihr auszurotten. Ob es mir ganz glückte –

THAMOS

Wie! Sais hasste mich?

MIRZA

Nein, dessen beschuldige ich sie nicht. Begnügt sich aber Thamos damit, dass man ihn nicht hasst? Verlangt er nicht auch Gegenliebe?

THAMOS

Ja, Mirza! Diejenige, die an meiner Seite auf dem Throne sitzt, soll ihre Blicke nicht hinab, sondern neben sich, nicht auf den König, sondern auf den Thamos wenden; ebenso freudig mit ihm den Thron wieder verlassen, als sie dessen Staffeln besteigt.

MIRZA

Bei der Myris findest du diese Gesinnungen.

THAMOS

(schnell)

Nicht auch bei der Sais?

MIRZA

Herr! ich hätte schweigen sollen. –

THAMOS

Wäre Sais für einen andern eingenommen! – Pheron allein begleitet mich hierher.

MIRZA

Ich habe ihr Geheimnis noch nicht erforscht. Wenn aber mein Urteil mich nicht betrügt, so hat Pheron auf ihr junges Herz Eindruck gemacht. Sie und wir alle hielten Myris für die Glückliche, der Thamos seine Hand bestimme.

THAMOS

Liebt Pheron die Sais?

MIRZA

Er sprach nie mit mir davon. Wenn aber auch schon seine Augen scharfsichtig gewesen wären, wenn ihn selbst der Sais Reizungen gerühret hätten, so weiß er doch, was er seinem Könige schuldig ist.

THAMOS

Noch glaube ich, Mirza! dass du irrest; so, wie du wegen meiner Neigung zu der Myris dich betrogen hast. – Sais war es, die beim ersten Anblick mich fesselte. Ihre edle Gestalt, ihr hoher Geist, der aus ihrem ganzen Wesen hervorstrahlt, schienen sie für den Thron zu bestimmen. Von jener Stunde an war meine Wahl entschieden; ich wollte aber vorher der Sais Gesinnungen versichert sein. – Ich gestehe dir es, Mirza! Ich glaubte, in ihren Augen Gegenliebe zu lesen. So oft ich mit ihrer Gespielin sprach, nahm ich eine Unruhe bei ihr wahr. Um sie noch mehr auf die Probe zu stellen, verdoppelte ich meine Unterredungen mit der Myris. Ihr alle glaubtet, meine Wahl wäre auf diese gefallen. Heut wollte ich meine Neigung entdecken, und eben heut höre ich von dir, dass Sais den Pheron liebt. – Ist es so, liebt auch Pheron die Sais, so opfere ich meine Neigung auf, so knüpfe ich selbst das Band.

MIRZA

Wie edel, Herr! wie deiner würdig!

THAMOS

Rede du mit der Sais. Verschweige aber, dass es auf mein Geheiß geschiehet. Ist ihr Herz für einen andern eingenommen, so soll sie aus meinem Munde nie das Wort „Liebe“ hören. Wählet es den Thamos – als Thamos, nicht als König –, so wird dieser selbst ihr Hand und Thron anbieten.

Siebenter Auftritt

Die Vorigen. PHANES.

PHANES

Du erlaubtest mir, dir hieher zu folgen.

THAMOS

Geh, Mirza! und richte meinen Auftrag aus.
(*Mirza geht ab.*)

Achter Auftritt

THAMOS. PHANES.

PHANES

(*nachdem Mirza sich entfernt hat*)

In der Mirza Gegenwart durfte ich nicht reden. Die Sache betrifft ihren Neffen. – Herr! dieser Pheron, dem du heute die Stadt und deine Person anvertrauest, ist vielleicht selbst der Aufrührer oder weiß um den Verrat.

THAMOS

Was sagst du? – Pheron, der mit mir aufwuchs! mein Freund! mein Vertrauter!

PHANES

Noch will ich ihn nicht für schuldig erklären; aber verdächtig machen ihn seine Schritte.

THAMOS

Wie, Phanes! ein bloßer Schein ist dir genug, um die Ruhe deines Königs, das Vertrauen, das er in einen Freund setzt, zu stören? – Wenn ich nun durch deine Übereilung mich hinreißen ließe, wenn ich zu schnell gegen den Pheron etwas beschlösse; und Pheron zeigte dann seine Unschuld: was hättest du getan! Wie könnte ich das Unrecht ersetzen!

PHANES

Höre meine Gründe und tue alsdann, was du willst. Man hat Briefe des Pheron nach Memphis aufgefangen, mit unbekanntem Charaktern geschrieben und an Missvergnügte gerichtet.

THAMOS

Weiß man gewiss, dass sie von ihm kamen? Können nicht Boshafte sich seines Zeichens bedient haben?

PHANES

Diese Nacht ist bei ihm eine geheime Versammlung gehalten worden.

THAMOS

Wer war dabei?

PHANES

Man hat nach Mitternacht vermummte Leute aus seinem Palaste herausgehen sehen.

THAMOS

Man kennt also die Personen nicht? Pheron ist jung und liebt jugendliche Ergötzungen. – Willst du allen Handlungen deiner Mitbürger nachspähen? Da Verbrechen suchen, wo vielleicht nur unschuldige Freuden sind?

PHANES

Herr! dein Zutrauen führt dich zu weit. Weil dein edles Herz auch nicht den Schatten der Arglist kennt, urteilst du nach dir von allen andern. Auch Phanes dachte einst so, aber schmerzliche Erfahrungen haben ihn argwöhnisch gemacht. Nur zu oft fand er Menschen, die gütigen Dämonen gleichen und Herzen nubischer Tiger im Busen verbargen.

THAMOS

Möchten die Götter des Thamos Tage verkürzen, ehe seine Augen dergleichen Ungeheuer erblicken!

PHANES

Glaube mir, Herr! Pheron geht mit großen Absichten schwanger. Man hat aus seinem Munde gehört, dein Thron wanke. Die Worte entführen ihm. Er erschrak darüber, er suchte, ihnen eine unschuldige Auslegung zu geben, und eben dadurch machte er sich verdächtig.

THAMOS

Können sie nicht auch einen unschuldigen Verstand gehabt haben? Der Same des Aufruhrs keimt an vielen Orten des Reichs.

PHANES

Achtest du deine eigene Sicherheit wenig, so denke daran, was du Ägypten schuldig bist. Soll ein neuer Bürgerkrieg entstehen? – Herr! einen Thamos darf man frei an Zeiten erinnern, die bei andern Fürsten der Schmeichler in Dunkelheit verhüllen würde. Hätte Menes dem Ramesses weniger getrauet, so wäre er auf dem Throne geblieben.

THAMOS

Was soll ich also tun?

PHANES

Wenn du dich der Person des Pherons nicht gleich jetzt versichern willst – dies wäre mein Rat –, ihn unvermerkt von Personen umgeben zu lassen, die seine Tritte beobachten.

THAMOS

Werden nicht diese Personen allem, was sie sehen, eine schwarze Ausdeutung geben und eben dadurch ihre Pflicht zu erfüllen glauben? – Nein! ich selbst will dem Pheron die Anzeige eröffnen. Ich will ihm dabei sagen, dass ich keinen Argwohn schöpfe; ich will von ihm weder Rechtfertigung fordern, noch annehmen. – Ist Pheron, wie ich hoffe, unschuldig, so wird ihn mein Zutrauen rühren. Hegt er in seiner Brust, ihr Götter verhütet es! treulose Anschläge, so wird ihn die Nachricht, dass er entdeckt ist, schrecken, von der Ausführung abhalten.

PHANES

Herr! dein Plan ist gefährlich.

THAMOS

Sei er es! Um einen Freund zu retten, wagt Thamos alles.

(geht mit dem Phanes ab)

Ende des zweiten Aufzugs

Nr. 3

Andante

Dritter Aufzug

Der Schauplatz stellt wieder den Tempel vor.

Erster Auftritt

THAMOS. PHERON.

THAMOS

Hier in dem Tempel, wo uns niemand hört, vor Ägyptens Gottheit, schließt Thamos seinem Freunde sein Herz auf. – Man will Misstrauen in dich bei mir erwecken. Du – sollst der Anstifter der Unruhen sein; deinen Fuß sollst du auf die Staffeln des Thrones gesetzt haben, um mich herunterzustürzen. – Erschrick nicht, Pheron! Keinen Augenblick schlich sich Argwohn in diese Brust ein. Thamos liebt dich wie allzeit. Vielleicht ein unbedachtsamer Schritt, dem Feindschaft oder Übermaß des Eifers eine ungleiche Ausdeutung gab!

PHERON

O hätten diese Feinde lieber geradezu ihren Hass in meinem Blute gekühlt! – Pheron in Gefahr, vor deinen Augen als ein Treuloser zu erscheinen! Gedanke, unerträglicher als der Tod! Herr! gewähre noch die Bitte, welche ich diesen Morgen tat! Versichere dich meiner Person!

THAMOS

Sie komme nicht mehr in deinen Mund! – Thamos sollte einen Argwohn, den er verabscheuet, eine Furcht, die er nie empfand, dem ganzen Reiche zu erkennen geben? – Höre, Pheron! Hielte ich dich für untreu, so würde ich dich nicht fürchten, nein! – verachten. Das Herz des Verräters zittert. Bei jedem Schritte sieht er zurück, glaubt, es strecke die Strafe schon ihre Hand nach ihm aus. Und dieser Elende könnte Schrecken einjagen?

PHERON

Aber, Herr! werden nicht diejenigen, die meinen Untergang geschworen haben, neue Beschuldigungen erdichten, falsche Beweise dazu schmieden – und endlich ihr Ziel erreichen?

THAMOS

Das werden sie nicht, wenn du unschuldig bist. Thamos wird dich hören.

PHERON

(streckt die Hand gegen das Sonnenbildnis aus)
Herr! bin ich untreu, so strafe Ägyptens –

THAMOS

(unterbricht ihn)
Halt ein! – Glaubte ich nicht deinen Worten, so würde ich ebenso wenig deinen Schwüren trauen. Wer das Verbrechen nicht scheut, den schreckt auch kein Zorn der Götter. – Nichts mehr davon! Unser Gespräch lenke sich auf angenehme Gegenstände. – Liebst du, Pheron?

PHERON

(betroffen)
Ob ich liebe?

THAMOS

Beantworte meine Frage!

PHERON

Was soll ich dir sagen?

THAMOS

Das, was Mirza weiß und du mir verbirgst.

PHERON

Mirza! – der ich nichts entdeckte?

THAMOS

Konnte sie es nicht selbst wahrnehmen? – Du siehst mit mir die edlen Töchter Ägyptens. Hat keine auf Pherons Herz einen Eindruck gemacht?

PHERON

Des Knechts Auge erkühnt sich nicht, dorthin verwegene Blicke zu werfen, wo er seines Herrn Wahl erwartet. Doch wenn Pheron sich nicht irrt, so ist sie schon getroffen. Die glückliche Myris –

THAMOS

(fällt ihm in die Rede)

Ich verstehe dich. Wenn ich also die Myris wählte, so würdest du mich um die Sais bitten?

PHERON

Ich sagte schon, dass mein Auge –

THAMOS

Genug! – Glaubst du, von der Sais geliebt zu sein?

PHERON

Wenn ich nie mit ihr von Liebe sprach!

THAMOS

Höre, Pheron! wenn sie dich liebt, so soll sie dir zuteilwerden.

PHERON

(verwirrt)

Herr! – wie kann ich –

THAMOS

(reicht ihm die Hand)

Keine Danksagung! Thamos ist dein Freund. Er hält dich für seinen. – Hast du schon alle Anstalten zur Erhaltung der Ruhe getroffen?

PHERON

Ja, Herr! Die Wachten unter den Toren sind verstärkt. Auf den Plätzen versammeln sich die Scharen des Kriegsvolks.

THAMOS

Welcher kränkende Schmerz! An dem Tage, wo Thamos sich ganz Ägyptens Wohl weiht, empören Ägyptier sich gegen ihn!

PHERON

Die Undankbaren werden in sich gehen oder dieser Arm wird sie bestrafen.

THAMOS

Ihr Götter! eher einem andern Ägyptens Szepter, als dass ihn in meiner Hand Bürgerblut bespritze!

(geht in den Palast zurück)

Zweiter Auftritt

PHERON allein.

Schwacher! wie wenig kennst du den Wert des Herrschens! – Thron, durch Schwert erkämpft oder von den Händen des Volks aufgebaut, bleibt immer Thron. (nach einer Pause) Jetzt wage ich bei dem Sethos einen Versuch. – Vorher mit der Mirza. – *(Er will gegen die Türe zugehen, die in das Haus der Sonnenjungfrauen führt, wird aber den Sethos gewahr und bleibt.)*

Dritter Auftritt

PHERON. SETHOS von hinten hervor, wo der Eingang zu den Wohnungen der Priester ist.

SETHOS

Du allein, Pheron? Man sagte mir, auch der König sei da.

PHERON

Eben ist er in den Palast zurückgegangen. Ich blieb, um dir etwas zu entdecken.

SETHOS

Was?

PHERON

Ein Geheimnis, dass dich in Verwunderung setzen und entzücken wird. – Du warst stets ein Verehrer des Menes.

SETHOS

Sein Andenken konnte von mir nicht vergessen werden.

PHERON

Tharsis, seine einzige Tochter, wird auch für tot gehalten.

SETHOS

In der Nacht, als Ramesses durch Verräterei die Sonnenstadt einnahm, ward sie wütenden Flammen zur Beute.

PHERON

Wenn sie gerettet worden wäre?

SETHOS

Glaubst du den Ausstreuungen der Auführer?

PHERON

Keine Ausstreuungen. Wahrheit.

SETHOS

(mit Empfindung)

Wie! Tharsis lebte? Menes hätte noch eine Tochter? – Du träumest, Pheron! Oder du bist selbst der Erfinder des Gerüchts.

PHERON

Nicht der Erfinder einer falschen Zeitung, aber derjenige, der die Tochter des Menes auf den väterlichen Thron setzen will. – Tharsis lebt. Diese Mauern schließen sie ein. *(auf das Haus der Sonnenjungfrauen zeigend)*

SETHOS

(freudig)

Diese Mauern? Das Haus der heiligen Jungfrauen? – Ach, Pheron! nenne, zeige sie mir!

PHERON

Sais.

SETHOS

Was sagst du, Sais? *(nachdenkend)* Sais! – Ja, sie ist es. Längst empfand ich eine geheime Ahndung. Längst bemerkte ich bei ihr Züge, die mich rührten; Züge der göttlichen Nikoris. Aber, Pheron! noch kann ich der Freude mich nicht überlassen. Wie ist's möglich? Wer entriss sie den Flammen?

PHERON

Als das Feuer überhandnahm, stürzte sich die Wärterin der Prinzessin mit dem Kinde hinab in den Garten. Sie selbst bezahlte ihre Treue mit dem Leben, aber Tharsis ward erhalten. Ein feindlicher Soldat empfing das Kind von der Sterbenden und brachte es dem Ramesses. Ramesses befahl dem Soldaten zu schweigen und ließ ihn bald darauf umbringen. Die Prinzessin übergab er der Mirza. Unter dem Namen der Tochter eines Kriegsobersten wurde Tharsis bei den Sonnenjungfrauen erzogen. Ramesses hatte sie für den Thamos bestimmt. Er starb aber, ehe er seinen Vorsatz ausführen konnte. – Forderst du Beweise? Mirza hat sie in Händen, auch das Kleinod, das Tharsis bei ihrer Rettung am Halse trug.

SETHOS

(voll freudiger Empfindung)

Ihr Götter! so ist es Wahrheit! So werden diese Augen sie noch sehen, die Tochter der Nikoris sehen! – Ach, Pheron! mit welcher Wonne erfüllst du mein Herz!

PHERON

Sagte ich nicht, dass die Nachricht dich entzücken würde? Ich kannte deinen Eifer für das Haus des Menes.

SETHOS

(sucht wegen der Betrachtungen, die sich ihm darstellen, den Ausbruch seiner Freude zu mäßigen)

Wann hat dir Mirza die Geburt der Sais entdeckt?

PHERON

Erst vor sechs oder sieben Monden, als unser Heer gegen die Nubier zu Felde zog.

SETHOS

Und Sais! Weiß auch sie schon, wer sie ist?

PHERON

Nein, aber bald wird sie es erfahren. – Jetzt, Sethos! enthüllt sich deinen Augen das Geheimnis der angeschlagenen Zettel und der Bewegungen in den Provinzen. Noch heute wird die Tochter des Menes auf den Thron ihrer Väter steigen. Du, Sethos! sollst dazu helfen. Wirst du es tun?

SETHOS

Ja, Pheron! Tharsis soll Ägyptens Königin werden. – Doch warum offenbartest du mir die Sache nicht früher! War es Misstrauen?

PHERON

Nicht in dich. Deine Freundschaft mit dem Phanes hielt mich zurück. Dieser durfte vor der Zeit nichts erfahren. Jetzt ist er, ist Thamos selbst zu schwach, das Unternehmen zu hindern. Doch besser ist's, dass ihnen die Sache bis auf den Augenblick der Ausführung verborgen bleibe. – Wenn dann diesen Abend Sais als Tharsis erscheint, wenn du, Mirza und ich bekräftigen, dass sie die Tochter des Menes sei, so werden beide, vom Erstaunen betäubt, an keinen Widerstand denken; und wagten sie es, sich umringt in unsrer Gewalt sehen.

SETHOS

Misstrauen in den Phanes! – Du weißt doch, wie eifrig er dem Menes anhing; dass er nicht eher als nach erschollener Zeitung von seinem Tode sich dem Ramesses unterwarf; dass er stets ein öffentlicher Verehrer des Menes blieb!

PHERON

Dies alles weiß ich, doch Phanes ist nicht mein Freund.

SETHOS

Wird er darum weniger die Tochter des Menes beschützen?

PHERON

(schnell)

Sich aber ihrer Verbindung mit mir widersetzen.

SETHOS

Liebt dich Sais?

PHERON

Wenn auch ihr Herz nichts empfände, so kann doch Pheron alles von der Dankbarkeit hoffen. – Du siehst, Sethos! das Vertrauen, das Mirza und ich in dich setzen. Sie wartet hier in dem Gange. Auf ein Zeichen von mir erscheint sie.
(Pheron geht auf der Seite ab, wo das Haus der Sonnenjungfrauen ist.)

Vierter Auftritt*SETHOS allein.*

Welcher Tag! – für mich, für Ägypten! – Euren Beistand, ihr Götter! – Eher verliere Menes zum zweiten Mal seine Tochter, als dass ein Treuloser durch sie herrsche!

Fünfter Auftritt*SETHOS. PHERON. MIRZA.*

MIRZA

(hat ein zusammengerolltes Pergament, Briefe und ein Halskleinod in den Händen)
Hier sind die Beweise, von denen du gehört hast! das goldene Bildnis der Göttin Isis, das Tharsis bei ihrer Rettung am Halse trug! die Aussage des Soldaten, der das Kind von der sterbenden Wärterin empfing, durch einen Geheimschreiber des Ramesses aufgezeichnet und von dem Ramesses selbst bekräftigt! Befehle des Ramesses, an mich erlassen.

SETHOS

(greift begierig nach dem Kleinod und küsst es)
Ja! Ich kenne das Kleinod, die heiligen Zeichen, die Nikoris, (seufzend) der Königinnen frömmste! darauf stechen ließ. (Er entrollt das Pergament, hernach einige der Briefe.) Auch das Übrige so, wie du sagst. – Kein Zweifel! Sais ist die Prinzessin. Ich selbst will es vor dem Volke bestätigen.

MIRZA

Dürfen wir dem Freunde des Thamos trauen?

SETHOS

Weicht nicht Thamos selbst der Tochter des Menes, so ist er meiner Freundschaft unwürdig.

PHERON

Aber meine Absichten!

SETHOS

Ägyptens Gesetze binden die Wahl der Königinnen an einen der Fürsten ihres Stamms. Du bist ein Sprosse unsrer Könige. Reicht Tharsis dir die Hand, so beugt sich alles zu deinen Füßen.

PHERON

Wer mir widersteht, der zittere! Das Kriegsheer ist auf meiner Seite. Keine Gegend Ägyptens, wo nicht meine Anhänger sich bereit halten. Die Hauptstadt gibt das Zeichen, und alles greift zu den Waffen.

SETHOS

Die Tochter des Menes bedarf ihrer nicht. Ich gehe jetzt, um die Vertrautesten meiner Priester zu der großen Begebenheit vorzubereiten.

MIRZA

Wir verlassen uns auf dich, Sethos! Bleibst du getreu, so fordere alle Belohnungen, die du willst.

PHERON

Wirst du zum Verräter, so zittere für dich und für deine Freunde!

SETHOS

Sethos fürchtet keine Drohungen. Er erfüllt aber, was er verspricht.

Sechster Auftritt*PHERON. MIRZA.*

MIRZA

Wir können ihm trauen. Der eifrigste Anhänger des Menes! Zwar auch des Thamos und des Phanes Freund. Doch um sie nicht in Gefahr zu setzen, wird er schweigen.

PHERON

Vergebliche Vorsicht! Beide, er selbst, werden Opfer meiner Sicherheit.

MIRZA

Des Sethos schone! Das Volk verehret ihn. Es glaubt, die Götter reden durch seinen Mund. Aber Phanes und Thamos müssen aus dem Wege. – Thamos ist dein Nebenbuhler.

PHERON

Er, welcher glaubt, mich liebe Sais?

MIRZA

Dieser Wahn ist eine Wirkung meiner List. Zwar geradezu sagte ich es ihm nicht. Nur als eine Vermutung brachte ich die Sache vor. Er trug mir auf, der Sais Gesinnungen zu erforschen.

PHERON

Kennst du sie?

MIRZA

Sais liebt den Thamos.

PHERON

Entsetzlicher Streich!

MIRZA

Beruhige dich. Sais empfand bloß Gegenneigung, weil sie den Thamos für ihren Anbeter hielte. Vielleicht blendete sie auch der Schimmer des Diadems! – Jetzt, da man sie beredet hat, des Thamos Wahl sei auf eine andere, auf ihre Freundin Myris, gefallen, wird sich ihre Liebe bald in Hass verwandeln, die Abneigung, die ich ihr gegen des Ramesses Haus einflößte, wieder erwachen.

PHERON

Bestärke sie darinne, ich beschwöre dich. Entdecke ihr ihre Geburt, kein Augenblick werde versäumt!

MIRZA

Sie erwartet meiner an der innern Türe. Ich rufe sie hieher. Verbirg dich. (Pheron tut es und Mirza ruft der Sais.) Sais!

Siebenter Auftritt*MIRZA. SAIS.*

SAIS

Was befiehlt Mirza?

MIRZA

Ich habe mit dir von großen Dingen zu sprechen. Der heutige Tag entscheidet dein und unser aller Schicksal. Du weißt, Sais! dass ich dir stets geneigt war und dass ich dich allen deinen Gespielinnen vorzog. Jetzt wirst du die Ursache vernehmen.

SAIS

Welche es immer sei, deine Gesinnungen wurden von mir durch gleiche vergolten.

MIRZA

(betrachtet sie)

Wie kann Thamos Vorzüge verkennen, die beim ersten Anblicke dich zum Throne bestimmen!

SAIS

(sucht ihre Verwirrung zu verbergen)

Sais, wenn sie auch alle die Vorzüge besäße, womit deine Freundschaft ihr schmeichelt, würde nie ihre Augen so hoch erheben.

MIRZA

Lange Zeit hat er mich betrogen. Seine Aufmerksamkeit schien ganz auf dich gerichtet, sein Herz von dir gefesselt zu sein. Du selbst, ist es nicht wahr? urteiltest ebenso. – Und jetzt wählt er die Myris!

SAIS

Meine Freundin ist des Thrones würdig.

MIRZA

Auch für dich hat Thamos gewählt.

SAIS

Für mich?

MIRZA

Er will dich dem Pheron geben.

SAIS

(schnell)

Sag ihm, ich begehre von ihm nichts anders, als dass er mir meine Freiheit lasse.

MIRZA

So gering wird Pheron von dir geschätzt?

SAIS

Nein! ich verehere den Neffen der Mirza.

MIRZA

Höre mich, Sais! Vernimm ein Geheimnis, an dessen Bewahrung Ägyptens Wohl hängt und das nur ich, Pheron und Sethos wissen. Zwar diesen Abend wird alles kund werden: aber bis dahin verschließe es in deiner Brust. Dich selbst geht die Sache an. Schwöre bei der Sonne, dass du es nicht entdecken willst.

SAIS

(die Hand ausstreckend)

Für Ägyptens Wohl schwöre ich.

MIRZA

Gut, Sais! Bald wirst du von mir einen andern Namen empfangen. – Das Andenken unsers großen Menes war dir allzeit wert?

SAIS

(mit Empfindung)

Teuer, verehrungswürdig, gleich der Erinnerung an eine wohltätige Gottheit! Hätte ich auch nicht das Lob des besten Königs jeden Tag aus deinem Munde gehört, so würde ganz Ägypten mir es entgegengetönt haben. Nie erscholl in meinen Ohren der Name Menes, wo er mir nicht in die Seele drang, wo ich nicht Regungen empfand, deren Ursache ich selbst nicht begreife.

MIRZA

Jetzt wird sie sich dir aufklären. Du weißt, dass auch Tharsis, des Menes Tochter, für tot gehalten wird.

SAIS

Sie kam in den Flammen um.

MIRZA

Nein, die Götter haben sie erhalten. Tharsis, Ägyptens rechtmäßige Königin, lebt noch.

SAIS

(lebhaft)

Was sagst du? Wo ist sie?

MIRZA

Hier vor meinen Augen; du!

SAIS

(äußerst erstaunt)
Ich! – die Tochter des Menes!

MIRZA

Ja, du bist es! Noch heute wird dich Ägypten dafür erkennen.

SAIS

Unglaublich, unmöglich! – Wo sind die Beweise meiner Geburt, meiner Erhaltung?

MIRZA

Man wird sie diesen Abend den Fürsten und dem Volke vorlegen. Sethos, der Oberpriester, wird alles bekräftigen.

SAIS

Auch er kannte mich! – Ich bin außer mir. – O Menes! göttlicher Menes! den ich den Unsterblichen gleich verehrte, du mein Vater!

MIRZA

Zweifle nicht. Du wirst seinen Thron besteigen, Pheron erhebt dich darauf.
(Pheron tritt hervor.)

Achter Auftritt

Die Vorigen. PHERON.

PHERON

Ja, Sais! Pheron tut es. Er wagte viel, er wagte sein Leben. Doch jetzt hat er nichts mehr zu fürchten. Thamos ist in seiner Gewalt, sobald er will.

SAIS

Unglücklicher Thamos!

MIRZA

Du bedauerst den Feind deines Hauses?

SAIS

Sein Vater war es, er nie.

MIRZA

Könntest du wohl gar ihm deine Hand reichen? Noch heute wird das Volk von dir einen Gemahl fordern.

SAIS

Nein, Mirza! Wer die Sais nicht als Sais wählte, den wählt auch sie als Tharsis nicht.

PHERON

Darf also Pheron hoffen?

MIRZA

Ja, er darf. – Ich antworte für die Tochter des Menes. Dem, der alles für sie tut, sollte sie einen andern vorziehen?

SAIS

Ich erkenne, Pheron! was ich dir schuldig bin. Doch du siehst meine Verwirrung. Vor einigen Augenblicken noch Sais; jetzt Tharsis, die Erbin des Reichs! Lass mich zu mir selbst kommen!

MIRZA

Deine Wahl ist auf einen unsrer Fürsten beschränkt. Auf wen sonst kann sie fallen?

PHERON

Was hält dich noch zurück?

SAIS

Lasset mir einige Zeit!

MIRZA

Du musst dich jetzt erklären.

SAIS

Ihr dringt zu stark in mich.

MIRZA

Wir müssen deinen Entschluss wissen.

SAIS

(mit Würde)

Bin ich, wie ihr sagt, Tharsis, bin ich eure Königin, so erwartet ihn.

*(geht zurück)***Neunter Auftritt**

PHERON. MIRZA.

(beide betroffen, schweigen einige Augenblicke)

MIRZA

Schon gebeut sie!

PHERON

Du warst zu heftig. Wenn sie jetzt den Thamos vorzöge!

MIRZA

Nein, das lässt ihr Stolz nicht zu. Ihn, der eine andere liebt?

PHERON

Der Betrug kann entdeckt werden.

MIRZA

In so kurzer Zeit? Sei unbesorgt!

PHERON

Thamos trug dir auf, der Sais Gesinnungen zu erforschen. Er wird kommen, Nachricht einzuholen. Was wirst du ihm sagen?

MIRZA

Dass Sais für dich eingenommen ist.

PHERON

Wenn er aber sie selbst befragt?

MIRZA

Er tut es nicht. Das Wort "Liebe" kömmt gegen sie nicht mehr aus seinem Mund.

PHERON

Sais kann ihm ihre Geburt entdecken.

MIRZA

Oh! sie fürchtet zu sehr die Götter. Sie bricht ihren Schwur nicht.

PHERON

Pheron ist auf alles bereit. Führen ihn nicht Hochzeitfackeln zum Throne, so soll ihm das Schwert den Weg bahnen.

*(Mirza gibt durch Reichung der Hand zu verstehen, dass sie ebenso denkt. Beide gehen ab: Mirza in das Haus der Sonnenjungfrauen, Pheron gegen die königliche Burg.)**Ende des dritten Aufzugs***Nr. 4**

Allegro

Vierter Aufzug

Noch der Sonnentempel, wie beim vorigen Aufzuge.

Erster Auftritt

SAIS allein.

(kommt aus dem Hause der Sonnenjungfrau; sieht sich um, ob sie alleine ist)

Allegretto

Niemand ist da. Des Tempels Türen sind geschlossen. Nichts hindert den Vorsatz.

Andante

(gerät in Zweifel) Aber darf ich ihn vollziehen? Gehört Sais sich selbst zu? – O Menes, ist wahr, dass dein Blut in diesen Adern strömt, so wirf jetzt von den Wohnungen der Unsterblichen einen Blick auf deine Tochter herab! Zerteile die Dunkelheit, die sie umgibt! Zeig ihr, was Ägyptens Wohl von ihr fordert! – Ja! schon hörst du mich! Schon belebt sich mein Vorsatz aufs Neue. Du selbst; ja du flößtest mir ihn ein. –

Più Andante

Ich! das Werkzeug treuloser Verräter? Durch mich dem besten Fürsten der Szepter entrissen? – Nein, er bleibe in seinen Händen!

Più Adagio

Kann nicht mit ihm die Tochter des Menes auf dem Throne sitzen, so soll kein anderer sie darauf erheben.

Allegretto

(schnell gegen das Sonnenbild gerichtet, niederknienend) Ja, es sei! Ich lege das feierliche Gelübde ab! Ägyptens Gottheit! nimm es auf!

Adagio

(mit ausgestreckten Händen und lauter Stimme) Sonne! ich weihe mich zu deiner Priesterin.

(Thamos tritt in dem Augenblicke, als Sais das Gelübde ablegt, von der Seite der königlichen Burg herein. Verwunderung und Erstaunen lassen ihn nicht gleich reden.)

Zweiter Auftritt

SAIS. THAMOS.

THAMOS

(auf sie zueilend)
Sais! Sais! was hast du getan?

SAIS

(über die Erscheinung des Thamos und dass er ein Zeuge ihres Gelübdes war ebenfalls äußerst betroffen; steht auf)
Herr! –

THAMOS

(lässt sie nicht vollenden)
Das große, das unwiderrufliche Gelübde! Eher, als dem Thamos deine Hand!

SAIS

(erstaunend)
Dir meine Hand!

THAMOS

(unterbricht sie wieder)

Fürchtetest du von ihm Gewalt? – Zog schon dein Herz einen andern vor, verdiente er darum so wenig Zutrauen?

SAIS

Ich erstaune –

THAMOS

Er, der eine verworfene Neigung aufzuopfern schon bereit war?

(Diese vier Reden des Thamos folgen schnell aufeinander, mit dem Ausdruck einer starken Empfindung.)

SAIS

Ihr Götter!

THAMOS

Hat nicht Mirza mit dir gesprochen?

SAIS

Ja! Sie sagte mir – Herr! lass mich schweigen.

THAMOS

Nein! rede!

SAIS

Dass du die Myris gewählt hättest, dass du mich dem Pheron geben würdest.

THAMOS

Entsetzlich! – Das Mirza! der ich meine Absicht offenbart, ihr aufgetragen hatte, deine Gesinnungen zu erforschen! Ach, Sais! unbedachtsame Sais! und du glaubtest dem Betrug?

SAIS

(seufzend)

Hätten wir ihn nie entdeckt!

THAMOS

Gaben dir nicht vom ersten Tage an meine Blicke, mein ganzes Betragen den Eindruck zu erkennen, den du auf meine Seele gemacht hattest? Glaubte ich nicht in den deinigen Gegenneigung zu lesen?

SAIS

Ach, Thamos! bedaure die unglückliche Sais!

THAMOS

O ihr Götter! Zur einzigen Versüßung der Sorgen, die den Thron umgeben, zum Lohn der Bemühungen für das Wohl meiner Völker erbat ich mir von euch eine Gattin wie Sais: und ihr versagt sie mir!

SAIS

Sie werden dir eine andere geben, die deiner auch würdig ist.

THAMOS

Wo ist sie? Und ist sie Sais?

SAIS

Thamos! es ist geschehen, es war der Wille der Götter. Kann Sais nicht die Deinige sein, so widmet sie ihre Gelübde für dein Wohl. (schnell gegen das Sonnenbildnis niederkniefend, mit größter Empfindung) Mächtige Gottheit, der ich jetzt angehöre! O schütze ihn, schütze den besten der Fürsten! Zernichte die Anschläge der Boshaften. Heischt dein Zorn von Ägypten ein Opfer, Sais sei es!

THAMOS

(richtet sie auf; äußerst gerührt)

O Sais! du durchbohrst mein Herz! Du! ein Opfer für den Thamos! – Götter! grausame Götter! warum stelltet ihr meinen Augen die Vollkommenste der Sterblichen dar, wenn ihr mir sie entreißen wolltet! – Doch was macht dich so unruhig, Sais? Warum flehest du Ägyptens Gottheit mit solcher Inbrunst für meine Erhaltung an? – Schreckt dich die Kühnheit der Aufrührer? – Fürchte nichts. Man hat ihr Dämme entgegengesetzt, woran sie scheitern wird.

SAIS

Ach, Thamos! die Gefahr ist größer, als du glaubst. – Traue keinem! oh, keinem!

THAMOS

Wie, Sais, weißt du noch mehr?

SAIS

Bände nicht ein Eid meine Zunge!

THAMOS

(betroffen)

Ein Eid! Wer forderte ihn von dir? – Ihr Götter! welches schreckliche Licht! welcher schwarze Verdacht! – Pheron! Mirza! – Der Betrug, durch den ihr uns unglücklich machtet! – Doch was konnte euern herrschsüchtigen Absichten unsere Verbindung schaden? Würde Sais mich auf dem Throne geschützt haben? Kann sie einem andern den Weg dahin bahnen?

SAIS

Ach, Thamos! wie bald würde sich dir alles aufklären! – Nicht ein arglistig entlockter Eid hält mich zurück. Aber die Wunden, die schon jetzt dein Herz zerreißen! – Soll ich dir noch tiefere schlagen? – Nein, Thamos! verlange nichts von mir zu wissen. Der Grund, auf den die Treulosen ihr Gebäude aufgeführt hatten, ist untergraben. Beschämt werden sie es in Trümmern zerfallen sehen. – Nur gegen offenbare Gewalt stehe auf deiner Hut.

THAMOS

Schweige nicht! Was schonest du meiner? Kann Thamos nach den Worten, die du aussprachst, als er hereintrat, noch schrecklichere aus deinem Munde hören?

Dritter Auftritt

Die Vorigen. SETHOS.

SETHOS

(aus den Wohnungen der Priester kommend; hat die letzte Rede des Thamos gehört)

Herr! was soll dir Sais noch sagen? Was hat sie dir entdeckt?

THAMOS

O Sethos! für mich ist keine Sais mehr. Du weißt, dass sie Ägyptens Königin werden sollte. Dir hatte ich meine Absicht vertrauet. Du priesest die Wahl. Und nun – raubt sie mir ein unwiderrufliches Gelübde. – Die Grausame! Ich kam dazu, als sie es ablegte. Zu spät! Es war schon vollendet.

SETHOS

(der sich den ganzen Auftritt hindurch Gewalt antut, um den Ausbruch seiner Zärtlichkeit gegen die wiedergefundene Tochter zurückzuhalten)

Sais! liebste Sais! warum übereiltest du dich? Warum zogst du nicht deinen Vater zu Rate? – Du gabst mir ja stets diesen Namen!

SAIS

Mit welcher Inbrunst tat es mein Herz! Deine Lehren waren für mich Aussprüche der Götter. – Oh! hätte man mir Zeit gelassen! Wäre nicht schon der heutige Abend! – Du kennst mich, Sethos! Du weißt alles. – Ich die Gespielin des schändlichen Verrats! – Was blieb mir übrig?

THAMOS

(zu dem Sethos)

Dir ist das Geheimnis bekannt? Bindet auch dich ein Eid?

SETHOS

(zu der Sais)

Man nötigte dir Schwüre ab? – Sie haben keine Kraft.

THAMOS

(zu der Sais)

Hält dich noch etwas zurück?

SETHOS

(zu der Sais)

Er muss dich kennen. Ägyptens Wohl hängt daran. (zu dem Thamos) Sais ist nicht die Tochter eines Kriegsobristen.

THAMOS

(lebhaft)

Wer ist sie? Ich brenne vor Ungeduld.

SETHOS

Tharsis, die tot geglaubte Tochter des Menes.

THAMOS

(mit größter Empfindung)

Götter! die, die ich anbetete, Tharsis? (wirft sich der Sais zu Füßen) O Tharsis! Ägyptens und meine Königin! Thamos ist der erste, der dir huldigt. Empfange aus seinen Händen das Szepter des Menes zurück. Dein gehört es. Ohne Schuld maßte er sich dessen an, weil er dich für tot hielt. Verzeih ihm und hasse den Sohn des Ramesses nicht!

SAIS

(richtet ihn auf)

O Thamos! du weißt, ob ich dich hasse! Würde ich sonst getan haben, was ich tat? – Ägyptens Szepter bleibe in deinen Händen. Du allein bist würdig, es zu führen. (seufzend) Zwar hätte Thamos an meiner Hand den Thron besteigen können. – Nichts mehr davon! Der Rat der Götter hat es anders beschlossen. Auch die Tochter des Menes sollte unglücklich sein.

THAMOS

(schnell)

Nein, Tharsis! Du bist und bleibst Königin. Dein Gelübde ist kraftlos: das Reich hat auf dich ältere Rechte.

SETHOS

Du irrest, Thamos! Nur dem letzten Zweige des königlichen Stamms, wenn auch kein Seitensprosse mehr übrig ist, verwehren die Gesetze, sich durch Gelübde zu binden.

THAMOS

(mit großer Empfindung)

Ha! so verschwindet die letzte Hoffnung! – Gut! konnte Tharsis dem Throne entsagen, so kann es auch Thamos. Ohne sie hat das Diadem für ihn keinen Glanz. Es schmücke die Stirne des darnach strebenden Pherons.

SETHOS

Wie, Thamos! weil die Götter dir deinen Wunsch nicht gewähren, soll das Vaterland dafür büßen? – Tharsis tritt ihre Rechte einem würdigen Nachfolger ab; du – dem unwürdigsten, einem Herrschsüchtigen, einem Tyrannen, dessen Opfer wir alle, Tharsis selbst, vielleicht noch heute sein würden.

THAMOS

Auch Tharsis? Auch Du? – Wäre es Thamos allein! Nun, so bleibt er darum noch auf dem Throne, um euch zu schützen. Die Götter werden ihn bald von seiner Qual befreien. Keine andere Belohnung erbittet er jetzt von ihnen. – Aber Tharsis! Grausame Tharsis! du kanntest deine Geburt; Sethos kannte sie auch, und beide entdecktet ihr mir sie nicht früher!

SAIS

Konnte ich entdecken, was mir selbst vor wenig Stunden noch ein Geheimnis war?

SETHOS

Auch dem Sethos. – Hätten Mirza und Pheron meines Beistandes entbehren zu können geglaubt, noch jetzt würden sie mir ihre Absichten verborgen halten. – Sie wollen dem Volke die Beweise der Geburt der Tharsis vorlegen. Mein Zeugnis soll alles bekräftigen. Ich versprach es und ich werde es tun! Denn ich bekräftige die Wahrheit. Doch wie sehr wird der Erfolg ihre Hoffnung täuschen! – Dein Gelübde, Tharsis! bleibe für sie noch ein Geheimnis.

THAMOS

(zu der Tharsis)

Wenn man dich wahrgenommen hätte, als du in den Tempel gingest!

SAIS

Es hat mich niemand gesehen.

SETHOS

Du wagtest viel.

SAIS

Nichts erschreckte mich bei der Gefahr, die dem Thamos drohte. In der Mirza Gegenwart, vor allem Volke, hätte ich, wenn es nicht anders sein konnte, den feierlichen Schwur getan.

THAMOS

Ach, Tharsis! und das zu jener Zeit, als du verschmäht zu sein glaubtest? Du, des Menes Tochter, meine Königin? – (zu dem Sethos) O Sethos! kann denn nichts das schreckliche Gelübde entkräften? Ist Tharsis für den Thamos auf ewig verloren? – Rührt dich nicht der Schmerz, der unsere Herzen zerreißt?

SETHOS

(sehr gerührt)

Mehr, als ihr glaubt. Du schweigst, Tharsis! aber Sethos liest in deiner Seele. Sein Herz fühlt deine Pein, es leidet mit dir. – Fasset Mut! Vielleicht schicken die Götter eine Hülfe, die ihr nicht erwartet.

SAIS

(kniert vor dem Sethos nieder und ergreift seine Hand)

O mein Vater! erbitte du sie uns.

THAMOS

(eben dasselbe)

Ja, Sethos! tue es! Tue es, wenn Thamos, wenn Ägypten dir wert sind!

SETHOS

Beide zu meinen Füßen! – O meine Kinder, wie rührt ihr mich! – Wüsstet ihr – (Er hebt sie auf.) Steht auf! Hofft alles von den Göttern! Für die Tugend wirken sie Wunder. – Du, Thamos! versäume zu den Gegenanstalten keine Zeit. Schon neigt sich der Tag. Die große Stunde rückt heran. – Und du, Tharsis! kehre in deine Wohnungen zurück. Man könnte dich suchen.

SAIS

Ach, Sethos! wie zittert das Herz! – Wenn Pheron seine Anschläge zerstört sieht, wohin wird ihn die Wut, die Verzweiflung bringen. Schon stellt sich mir der grässliche Anblick dar. Schon sehe ich den Boshafte und seine Anhänger die Spitzen ihrer Schwerter gegen euch kehren; schon höre ich wildes Geschrei; schon fließen Ströme Bluts!

THAMOS

Fürchte nichts, Tharsis! Macht die Aufrührer ihre Wut schreckbar, uns für sie tausendmal mehr das Recht und der Beistand der Götter. Wird alles den Thamos, die Priester, die Tochter des Menes verlassen? Nein, Tharsis! Getreue Ägyptier in größerer Anzahl als die Rebellen, ich an ihrer Spitze, werden dich, werden unsern Vater hier umgeben. Durch diese Mauern dringt keiner.

SAIS

(mit größter Empfindung)

Nur sie, nur sie beide erhaltet, ihr Götter! Oder Tharsis sterbe mit ihnen!

(geht in das Haus der Sonnenjungfrauen zurück)

Vierter Auftritt

THAMOS. SETHOS.

THAMOS

O Sethos! wenn ihre Ahndung einträfe! Wenn der Tag, der der glücklichste meines Lebens sein sollte, ein Tag des Mordens und der Verheerung würde!

SETHOS

Ich habe bessere Hoffnungen. Sie werden mich nicht trügen. Doch Vorsicht fordern die Götter von uns.

THAMOS

Treuloser Pheron! deinem Freunde den Dolch in die Brust zu stoßen! selbst der Götter zu spotten! – Hier, Sethos! hier an der heiligen Stätte beschwur der Boshafte Ägyptens Gottheit, ihre Blitze auf sein Haupt zu schleudern, wenn er an mir zum Verräter würde.

SETHOS

Sie werden ihn treffen. Fehlritte, Verbrechen der Sterblichen, verzeihen die Götter: Aber des Rasenden, der seine Hand gegen den Himmel aufhebt, schonet ihr Grimm nicht.

THAMOS

Weiß Phanes, der Feldherr, dass Tharsis lebt?

SETHOS

Hammon hat ihm von allem Nachricht gegeben. Bald wird er hier sein.

THAMOS

Pheron darf die Gewalt, die ich ihm über die Stadt, über die Besatzung einräumte, keinen Augenblick länger behalten.

SETHOS

Lass sie ihm, Thamos! Ändere nichts! Er glaube, sicher zu sein, die Tochter des Menes und Ägyptens Diadem schon in Händen zu haben. Nur ein Wink, eine Vermutung, dass er entdeckt ist, so ergreift er die äußersten Mittel. Eher begräbt er sich mit uns allen unter blutenden Leichenhaufen und unter rauchenden Ruinen, als dass er seinen herrschsüchtigen Absichten entsagte.

THAMOS

Geheime Gegenanstalten – –

(Thamos sieht den Phanes von hinten hervorkommen.)

Fünfter Auftritt*THAMOS. SETHOS. PHANES.*

THAMOS

Bringst du Nachrichten, Phanes?

PHANES

Ja, Herr! die dich in Erstaunen setzen werden. Nicht allein nach dem Throne, auch nach deinem Leben strebt der Verräter.

SETHOS

Sagte ich es nicht? Was ist der Herrschsucht heilig?

PHANES

Arpas, einer der Freunde des Pheron, wie sie die Verräter haben, entdeckte es mir. Pheron traut den Gesinnungen der Sais nicht. Wenn sie, als Tharsis erkannt, nicht auf der Stelle ihm die Hand reicht, so wird sein Anhang diese Wahl mit Ungestüm fordern. Man wird zu den Waffen greifen und in dem Getümmel werden erkaufte Bösewichter dich niedermachen. Läuft aber auch im Tempel alles ruhig ab, so werden doch du und ich die Nacht nicht überleben. In unsern Wohnungen wird man uns überfallen. Dem Sethos ist Gift bestimmt.

THAMOS

Ungeheuer! und Thamos verkannte dich so sehr? wählte dich zu seinem Freunde?

SETHOS

Verwundere dich nicht darüber. Des Rechtschaffenen Auge erblickt keine andern als Rechtschaffene. Nur der Götter ist das Vorrecht eigen, nicht betrogen werden zu können.

PHANES

Herr! wirst du dem Boshaften nicht zuvorkommen? Ein Wort von dir und es finden sich tausend deiner Getreuen, die ihn aus dem Wege räumen. Verlieren die Auführer ihr Haupt, so ist die Ruhe befestigt.

THAMOS

Aber des Thamos Name in den Tagebüchern Ägyptens geschändet. Ein Fürst des Reichs, ein Sprosse des Königsstamms, ungehört dem Tode überliefert!

PHANES

Braucht es einer Untersuchung? Hast du nicht Beweise genug? Man wird sie hernach kundmachen; sie werden die Tat rechtfertigen.

THAMOS

Phanes! wolltest du auf Beweise verurteilt sein, deren Gültigkeit man nach deinem Tode prüfet? – Entschuldigten auch die Umstände deinen Rat, wird jedermann diese Umstände ebenso genau, so in ihrem ganzen Umfange einsehen als wir? Der Fürsten Handlungen sind die Richtschnur ihrer Völker! Kein Schein der Ungerechtigkeit darf sie beflecken.

SETHOS

Ich bewundere dich. Glücklicher Staat! dessen Fürst durch solche Grundsätze geleitet wird!

THAMOS

Sie sind die Frucht deiner Lehren! (zu dem Phanes) Erwäge auch, Phanes! dass Mirza die Beweise der Geburt der Sais in Händen hat. Aus Rache würden sie von ihr vertilget.

PHANES

Ja, zu allem ist sie fähig. – Jetzt, da ich weiß, dass Ramesses ihr das Geheimnis wegen der Tochter des Menes anvertrauet hatte – Ohne Zweifel war sein plötzlicher Tod ihr Werk. – Er kömmt aus dem Sonnenhause krank zurück. In wenig Stunden ist er tot! – Du erinnerst dich, Sethos! dass unser Verdacht alsbald auf beigebrachtes Gift fiel; dass die Ärzte, die den Leichnam einbalsamierten, es bestätigten.

SETHOS

Doch nie hätten wir geglaubt, dass Ramesses da seinen Tod holen sollte, wo die Gottheit für das Heil der Könige angerufen wird. Heimlichen Missvergnügten gab man die Schuld. Denn leider, Thamos! ward dein Vater gehasset.

THAMOS

Unglücklicher Vater! hätte auch der ganze Erdkreis deinem Szepter gehorchet! – Freunde und die Liebe meines Volkes, ihr Götter! Oder Thamos herrsche nicht.

Sechster Auftritt

Die Vorigen. HAMMON, eilig aus den Wohnungen der Priester.

HAMMON

(zu dem Sethos)

Pheron sucht dich in unsern Wohnungen. Wenn er dich nicht findet, kömmt er hieher.

SETHOS

Er darf euch nicht antreffen. (zu dem Thamos) Deine Offenherzigkeit, Herr! (zu dem Phanes) und deine Hitze, Phanes! würden ihm alles verraten.

THAMOS

Folge mir, Phanes! Des Arpas Anzeige diene uns zu Gegenanstalten. Du, Sethos! rufe die Götter für die Tharsis und mit ihr – mit ihr – für mich an.

(Thamos und Phanes gehen in die königliche Burg ab.)

Siebenter Auftritt

SETHOS. HAMMON.

SETHOS

Du, Hammon! bringe zu dem Opfer das alte Diadem der Könige Ägyptens mit. Verbirg es in deinem Busen, bis ich es von dir fordere.

HAMMON

Ich gehorche. Die Zettel von deinem Leben sind auch schon ausgestreuet worden. – Hast du dich der Tharsis und dem Thamos entdeckt?

SETHOS

Nein! Ich durfte es nicht wagen. Sie hätten ihre Freude nicht verbergen können. Was für Gewalt musste mein Herz sich antun!

(Pheron kömmt aus den Wohnungen der Priester, wohin Hammon abgeht.)

Achter Auftritt

SETHOS. PHERON.

PERON

Sethos! soll ich dir noch trauen oder bist du ein Verräter?

SETHOS

Ich!

PERON

Lies hier diese Zettel!

(Er überreicht einige dem Sethos.)

SETHOS

(liest)

„Nicht allein Tharsis, sondern auch Menes selbst lebt noch. Ägyptier! erwartet seinen Befehl!“

PHERON

Man hat sie auf den Plätzen und unter dem Kriegsvolke ausgestreuet, um meinen Absichten zu schaden, um die Wahl der Tharsis aufzuschieben.

SETHOS

Woher fällt dein Verdacht auf mich?

PHERON

Einer der Verwegenen, den man angehalten hat, sagt, die Nachricht komme aus dem Hause der Sonnenpriester.

SETHOS

Vielleicht, um den wahren Urheber zu verbergen.

PHERON

Wer weiß besser als du, dass es eine Erdichtung ist? Kann dich aber nicht die Freundschaft für den Thamos blenden?

SETHOS

Weder Freundschaft noch Furcht verleiten den Sethos zur Unterstützung eines Betrugs. Lebt aber Menes, so musst du, so muss Thamos, so muss ganz Ägypten ihm gehorchen.

PHERON

Ich will dir glauben. Ich muss es jetzt tun. Doch warne ich dich, Sethos! Und du! warne deine Priester. Pheron hat seinen Fuß zu den Staffeln des Thrones erhoben. Die Tochter des Menes soll ihn darauf führen. Wer ihn zurückhält, wer ihm in den Weg tritt, es sei Thamos, es sei du, es sei Menes selbst, wenn er wieder erwachte, dessen schont er nicht: und fällt Pheron, so sollen mit ihm Tausende fallen.

(geht wütend gegen die königliche Burg ab)

Neunter Auftritt

SETHOS allein.

Welche Wut! – In eurem Tempel, vor euren Augen, ihr Götter! – Doch ohnmächtig gegen euren Schutz!

(geht in die Wohnungen der Priester zurück)

Ende des vierten Aufzugs

Nr. 5

Allegro vivace assai

Fünfter Aufzug

Der Schauplatz stellt wiederum das Innere des Sonnentempels vor, nunmehr prächtig erleuchtet.

Erster Auftritt

THAMOS, SETHOS, PHERON, PHANES, HAMMON, MIRZA, SAIS, MYRIS, CHOR DER PRIESTER, CHOR DER SONNENJUNGFRAUEN, unter welchen die bei ihnen erzogenen EDLEN Ägyptierinnen mit erscheinen. GROßE DES REICHS. KRIEGSLEUTE.

Bei Aufziehung des Vorhangs sieht man auf gleiche Art wie bei dem ersten Aufzug zu beiden Seiten die CHÖRE DER PRIESTER UND DER JUNGFRAUEN, hinter ihnen KRIEGSLEUTE. MIRZA ist an der Spitze der Sonnenjungfrauen, neben ihr SAIS, hernach MYRIS. Gegenüber an der Spitze der Priester SETHOS, bei ihm HAMMON. THAMOS, PHERON, PHANES und die andern FÜRSTEN UND GROßEN DES REICHS stehen neben dem Altar, das Gesicht gegen die Zuschauer gekehrt. Im Grunde des Theaters erblickt man KRIEGSLEUTE und andere Ägyptier. Eine Hymne, wechselsweise von beiden Chören gesungen, eröffnet den Aufzug.

Nr. 6 Gottheit, über alle mächtig!

Adagio maestoso

BEIDE CHÖRE

Gottheit, über alle mächtig!

Allegro vivace

immer neu und immer prächtig!
dich verehrt Ägyptens Reich.

Steigend ohne je zu fallen
sei's das erste Reich aus allen,
nur ihm selbst an Größe gleich!

Allegretto

CHOR DER PRIESTER

Von des Mittags heißem Sande
bis zum fernen Meeresstrande
wölkt sich Opferrauch empor.

Früh schon tönen unsre Lieder,
Hymnen bringt der Abend wieder,
nie verstummet unser Chor.

CHOR DER JUNGFRAUEN

Wie in weiter Tempel Hallen
unter der Trompeten Schallen
sanfter Flöten Zauberklang:

So mengt sich, Osiris Nach der allgemeinen wahrscheinlichen Mutmaßung wurden
unter dem Namen Osiris und Isis Sonne und Mond verehrt. Söhne!
unser Lied in eure Töne.
Sonne, dir ein Lobgesang.

EIN PRIESTER

Was der Mund des Fürsten schwöret,

EINE JUNGFRAU

was von seinem Volk er höret,

PRIESTER, JUNGFRAU
sei zu beider Wohl der Grund!

PRIESTER
Er uns hold,

EINE JUNGFRAU
treu wir dem Throne;

PRIESTER
Vatersorgen,

JUNGFRAU
Lieb' zum Lohne

PRIESTER, JUNGFRAU
ist der wechselweise Bund.

BEIDE CHÖRE
Gottheit, über alle mächtig!

Allegro vivace
immer neu und immer prächtig!
dich verehrt Ägyptens Reich.
Steigend ohne je zu fallen
sei's das erste Reich aus allen,
nur ihm selbst an Größe gleich!

Moderato

(Nach abgesungener Hymne dauert eine sanfte, wenig Laut machende Musik fort. Unter dieser tritt Sethos, von dem Hammon begleitet, hervor zu dem Altar. Nach Anbetung des Sonnenbildes zündet Sethos das Opferfeuer an und wirft zu drei Malen Weihrauch hinein. Die Musik schweigt und Sethos redet.)

SETHOS
Fürsten und Völker Ägyptens! Zwanzigmal haben nunmehr seit der Geburt des Thamos Winter und Sommer gewechselt; zwanzigmal des Nils fruchtbare Gewässer die Gefilde Ägyptens überströmet. Mit dem Anbruch des heutigen Tages hat unser junger König des Reichs Szepter selbst in seine Hände genommen. Doch zieret seine Stirne noch nicht das heilige Diadem. Dies erst drückt das unverletzliche Siegel auf den großen Bund, der zwischen ihm und seinen Völkern geschlossen wird. (zu dem Thamos) Thamos! Man hat dich in allen Pflichten des Thrones unterrichtet. Scheinen sie dir zu schwer, noch ist es Zeit, der Bürde dich zu entschlagen. Hast du sie einmal auf deine Schultern geladen, so kann kein Sterblicher dir sie abnehmen. Den Göttern selbst leistest du das Versprechen. Und ihr, Ägyptier! Habt ihr gegen die Rechte des Thamos Einwendungen, habt ihr Forderungen an ihn, bringt sie jetzt vor. Er wird antworten. Die Götter werden durch meinen Mund entscheiden.

MIRZA

(tritt hervor, die Sais bei der Hand ergreifend)
Mirza widersetzt sich den Ansprüchen des Thamos. Ein Wort, und sie sind vernichtet! – Höret, Ägyptier! Tharsis, die Tochter eures Menes, lebt noch; hier steht sie als Sais vor euren Augen. (Sie zieht die Stücke, derer oben im dritten Aufzuge Meldung geschehen ist, aus ihrem Busen.) Da sind die Beweise ihrer Geburt. Sethos, der Oberpriester, weiß nun alles.

(Alle bis auf jene, so die Tharsis schon kennen, erstaunen.)

PHERON

Auch ich bekräftige es. Ich – verteidige die Rechte der Tochter des Menes.

MYRIS

(für sich)

Boshafte! wie habt ihr meiner gespottet!

SETHOS

Man sagt euch die Wahrheit, Ägyptier! Ihr sehet die Tochter des Menes. Tharsis ward den Flammen entrissen. Ramesses ließ sie unter dem Namen Sais, der Tochter eines Kriegsobristen, bei den heiligen Jungfrauen erziehen. Mirza allein wusste um das Geheimnis. Mir und der Tharsis selbst ward es erst heute kund. Die Beweise sind unwidersprechlich. Briefe des Ramesses! Beschworne Zeugenaussagen! Kleinodien, die Tharsis bei ihrer Rettung am Halse trug! – (zu dem Thamos) Was sagt Thamos dazu?

THAMOS

Er glaubt deinen Worten, er gehorcht der Pflicht, er erkennt des Menes Tochter für seine Königin. (vor der Prinzessin sich auf ein Knie niederlassend) Ja, Tharsis! Thamos ist der erste, der dir huldigt. Du brauchst keinen Verteidiger.

(Alles bezeigt der erkannten Tharsis seine Ehrerbietung.)

SAIS, NUNMEHRO THARSIS

(richtet ihn auf)

Tharsis würde auch gegen den Thamos keinen anrufen.

PHERON

(zu dem Thamos)

Schwaches Verdienst, sich zu unterwerfen, wenn der Widerstand vergeblich sein würde! Was du siehst, das Kriegsheer, ganz Ägypten, ist für die Tochter des Menes bewaffnet. Pheron setzt sie auf den Thron, stürzt den Sohn des Rebellen herab.

MIRZA

(zu der Tharsis)

Von dir erwartet er den Lohn seiner Treue. Einen der Fürsten des Reichs musst du zum Gemahle wählen. Welchem aus ihnen reichst du die Hand?

PHERON

Höre die Stimme des Volks! (ohne ihre Antwort zu erwarten, sich des allgemeinen Zurufs versichert haltend) Fürsten, Priester, Kriegerleute Ägyptens! wer soll mit eurer Königin den Thron besteigen?

EIN TEIL DER ANWESENDEN

Pheron!

DIE ÜBRIGEN

Thamos!

(In diesen letzten Namen stimmen alle Priester, auch die Fürsten und meisten Großen ein. Beide Parteien wiederholen ihren Zuruf. Jener der Anhänger des Pherons, besonders der gewonnenen Kriegerleute, wird immer wilder. Pheron und Mirza geben ihre Wut zu erkennen. Das Kriegsvolk zieht die Schwerter, doch bleibt jeder an seinem Orte. Die Sonnenjungfrauen und die übrigen Jungfrauen, bis auf die Mirza, Tharsis und Myris, ingleichen der größte Teil der Priester, bis auf den Sethos und Hammon, flüchten sich hinter die sie umringenden Kriegerleute. Tharsis gibt einige Mal mit der Hand ein Zeichen, dass sie reden will. Endlich erhält sie, dass es stille wird.)

THARSIS

Hört eure Königin! zum ersten Mal und dann nicht mehr. (Alles wird aufmerksam.)
 Wer gibt euch das Recht, meine Wahl zu bestimmen? derjenigen zu gebieten, von
 der ihr Befehle erwartet? Waffen gegeneinander zu zücken, die ihr zur
 gemeinschaftlichen Beschützung traget? – Tharsis liebt das Volk des Menes, aber sie
 fürchtet seine Drohungen nicht. – Vernehmet ihren Entschluss! Wäre sie noch frei, so
 wählte sie keinen andern (auf den Thamos zeigend) als den Würdigsten. Allein
 Tharsis kann weder des Thamos noch desjenigen werden, (auf den Pheron
 hinblickend) den sie verabscheuet. Der schändlichste Betrug, (hiebei sieht sie auf
 die Mirza) die Gefahr des Thamos, der Mangel aller anderer Mittel zur Zernichtung
 des verräterischen Plans brachten sie dahin, dass sie sich Ägyptens Gottheit durch
 ein Gelübde weihte. Thamos weiß es. Er kam dazu, eben als ich die unwiderruflichen
 Worte aussprach.

*(Alles erstaunt. Selbst die Mirza und den Pheron lassen Wut und Bestürzung nicht
 gleich reden.)*

MIRZA

Ein Gelübde! Du nicht mehr Gattin, nicht mehr Königin!

THARSIS

Nein! keines aus beiden. Tharsis hat zugleich dem Diadem entsagt. Sie konnte es
 für den nächsten Erben des Thrones tun. – Ägyptier! verehret in dem Thamos den
 würdigsten der Könige, das Ebenbild eures Menes!

PHERON

(wütend)

Ha! man erdichtet Gelübde, um den Thamos auf dem Throne zu schützen, um hernach
 ihm die Hand zu reichen! – Betrug! Verrat! – Freunde! greift zu den Waffen! Pheron
 König oder tot!

*(Er zieht sein Schwert. Die Umstehenden fallen ihm in den Arm. Alles kömmt in
 Bewegung. Pherons Anhänger treten zu ihm und der Mirza. Alles droht schon ein
 blutiges Gefecht. Sethos stellt sich in die Mitte und reißt seinen Priesterrock auf.
 Man sieht darunter ein goldenes Gewand, die ehemalige Kriegskleidung des
 Menes. Die ganze Versammlung erstaunt. Der schon bejahrte Teil der
 Anwesenden erkennt die Kleidung und fängt an, die Wahrheit zu vermuten. Sethos
 oder nunmehr Menes bringt durch sein Winken eine allgemeine Stille zuwege.)*

SETHOS, NUNMEHRO MENES

(majestätisch)

Ägyptier! kennt ihr noch diese Kleidung? Kennt ihr nach achtzehn Jahren noch den,
 der sie trug? Verehrt ihr noch euren vormals so geliebten König Menes? – Hier seht
 ihr ihn vor euch. Bisher nur dem Phanes und dem Hammon, seinen vertrautesten
 Freunden, bekannt. Jetzt, damit nicht Bürgerblut vergossen werde, zeigt er sich auch
 seinen Völkern wieder.

(Phanes und Hammon treten hinzu. Hammon zieht das Diadem heraus.)

PHANES

Ja, glückliche Ägyptier! Ihr seht den Vater seines Volks!

HAMMON

Und hier das uralte Diadem unserer ersten Könige, das Menes auf der Flucht mit
 sich nahm.

THARSIS

(die, wie alle Übrigen erstaunt, außer sich dagestanden ist)

Lebe ich? Wandle ich schon unter den Unsterblichen? – Menes! Menes! – (Sie fällt
 ihm zu Füßen.) Mein Vater! mein Vater!

THAMOS

(ebenfalls kniend neben ihr)

Größter der Sterblichen! dich, dich sehen meine Augen!

(Alles, Fürsten, Priester, Kriegersleute, die Mirza und den Pheron allein ausgenommen, huldigt dem von Ägypten fast angebeteten Menes. Mirza und Pheron zeigen die äußerste Verzweiflung.)

MIRZA

Ha! grausame Götter! so zertrümmert ein Augenblick das Gebäude langer Jahre! So kühlt sich euer ganzer Zorn an einem Weibe! – Doch auch eure Lieblinge sollen nicht glücklich sein! Mit mir sollen sie sterben.

(Sie ergreift ein Soldatenschwert, Pheron zückt auch das seinige. Beide werden zurückgehalten. Darüber kommt alles in Bewegung.)

Ha! auch nicht diese Rache! (äußerst wütend) So treffen mich wenigstens alle meine Flüche! Flüche, schwärzer als sie der Schlund der Hölle ausspeien kann. – Deinen Vater, Thamos! habe ich durch Gift ermordet! Warum kann ich nicht auch dich und deine Tharsis, dich, Menes selbst, mit diesen Händen erwürgen. – (Sie windet den rechten Arm los und ersticht sich.) Geschehen – Tod – soll – noch – meine – Wut –

(Sie stirbt. Man trägt den Körper sogleich hinweg in das Haus der Sonnenjungfrauen.)

MENES

Mirza! Entsetzlich!

PHERON

(sucht ebenfalls den Arm loszuwinden)

Auch ich folge nach. (da er sich entwaffnet und gehalten sieht) Ha! man verhindert mich. Umsonst! Götter! seid ihr nicht ein leerer Name, habt ihr Blitze, so treffen sie diese Brust. Was zaudert ihr? Pheron fürchtet euch nicht.

MENES

Man führe den Rasenden hinaus! Seine Lästerungen entweihen den Tempel.

PHERON

(im Abgehen)

Möchte er mich samt euch zerschmettern.

(Man führt ihn gegen die königliche Burg ab, Hammon geht mit.)

Zweiter Auftritt

(Alle Vorigen, außer der MIRZA, dem PHERON und dem HAMMON.)

THAMOS

Verzeih ihm, Herr! Er wird in sich gehen. Myris werde ihm alsdann noch zuteil.

MYRIS

Nein! eher den Tod, als einem Betrüger, als einem Verräter!

THARSIS

(wieder des Menes Hand ergreifend)

O mein Vater! lass mich von Neuem die Hand küssen, von der ich oft, aber noch nie als Tochter Segen empfang.

MENES

(umarmt sie)

Teures Ebenbild meiner Nikoris! mit welcher Regung drückt dich Menes an seine Brust! – O meine Tochter! o meine Tharsis! – so schließen noch einst deine Hände diese erlöschenden Augen! So sterbe ich noch in deinen Armen!

THARSIS

Ach erst nach der längsten Reihe von Jahren! Ach! Tharsis vor dir!

THAMOS

Auch Thamos!

MENES

Wollt ihr mir Unglück wünschen? Euer Wunsch kann nicht in Erfüllung gehen. Doch noch lange ihr Götter! wenn es euch gefällt, noch lange lasst mich das Glück meiner Kinder sehen.

THAMOS

Ach Menes! du gabst uns Hoffnung, dass das traurige Gelübde –

MENES

Beruhiget euch! Es ist ungültig. Kann die Tochter ohne Einwilligung ihres Vaters, ihres Königs, sich verbinden?

THAMOS

O mein Vater! dieser Ausspruch! – Ich bin der glücklichste der Sterblichen. (Er ergreift der Tharsis Hand.) Endlich, endlich erhören die Götter unsere Wünsche.

MENES

(umfasst beide)

Ja, meine Kinder! sie vereinigen das würdigste Paar. Ihr Segen komme auf euch, und durch euch auf Ägypten herab! Herrschet zusammen über ein Reich, das euch anbeten wird. Menes beschließt seine Tage in dem Dienste der Gottheit, um ihr täglich für euch, für Ägypten Opfer zu bringen.

THARSIS

O mein Vater! warum sollen wir nicht unter deinem Schutze leben?

THAMOS

Warum soll ich nicht von dir die schwere Kunst, Völker zu regieren, lernen?

MENES

Die Götter werden sie dich lehren, wenn du sie anrufst. Mein Rat wird dir beistehen. – Heute hat der blutige Auftritt die Feier gestört. Der morgende Tag sei dazu bestimmt, euch durch meine Hand das alte Diadem der Könige zu umwinden. (Man sieht blitzen und hört hinter der Szene einen heftigen Donnerstreich.) Welcher schreckliche Donner! Die Götter reden. Ist es ein Zeichen ihrer Einstimmung oder ihres Zorns? – Ach, Pheron! Ich fürchte – –

Dritter Auftritt

Die Vorigen. HAMMON.

HAMMON

(eilt erschrocken herein)

Herr! ich zittere noch. Pheron, der unglückliche Pheron!

THAMOS

Was ist geschehen?

HAMMON

Wir führen ihn in den kleinen Hof der königlichen Burg. Schwarzes Gewölke bedeckt den Himmel; es blitzt. Der Elende bricht in neue Lästerungen aus. Er bietet den Göttern Trotz. Ein Donnerstrahl, wie ich noch keinen sah, trifft ihn, indem er redet, indem er seine Hand emporhebt!

(Alle geben Zeichen des Erstaunens.)

MENES

So strafen die Götter, wenn man sich gegen sie empört. Merkt es, Sterbliche! und reizet nicht ihren Zorn!

Nr. 7 Ihr Kinder des Staubes, erzittert und bebet.

Andante moderato

DER OBERPRIESTER

Ihr Kinder des Staubes! erzittert und bebet,
bevor ihr euch wider die Götter erhebet.
Rächender Donner verteidiget sie
wider des Frevlers vergebene Müh!

BEIDE CHÖRE

Wir Kinder des Staubes erzittern und beben
und neigen die Häupter zur Erd.
Den Göttern zu fronen sei unser Bestreben,
was immer ihr Ratschluss begehrt.

Allegretto

Höchste Gottheit, milde Sonne,
hör Ägyptens frommes Flehn,
schütz des Königs neue Krone,
lass sie immer aufrecht stehn.

Der Vorhang fällt zu.

Ende der ganzen Handlung